210. Freitag, den 8. September 1865. 210.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreissekretär, Hauptmann a. D. Sube zu Elbing, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, und dem evangelischen Lehrer Gelderblom zu Millrath im Kreise Mettmann den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; sowie der Wahl des Oberlehrers Louis Koch an der Realschule in Wehlau zum Direktor der Realschule in Tilsit die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Der bisherige Kreisgerichtsrath Krüger in Stralsund ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifswald und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greifswald und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsrath" fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Schirmer in Grünberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Grünberg ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Cherbourg, 7. September, Nachmittags. Die hier stationirten Geschwader, die morgen abgehen sollten, werden bis auf weitere Ordre hier bleiben.

Rendsburg, 7. September, Nachmittags. Vor dem heute hier eingetroffenen Generallieutenant v. Manteuffel fand eine Parade der hier garnisonirenden Oestreicher statt. Der General besuchte darauf das preußische Lazareth.

Florenz, 7. September, Nachmittags. Durch königliches Dekret wird das Parlament aufgelöst; die Wahlen sind auf den 22. Oktober festgesetzt, der Zusammentritt des Parlaments wird am 15. November erfolgen.

Ueber Arbeiter-Wohnungen.

I.

An der Spitze dieser Erörterung haben wir die Frage zu beantworten, wo sollen Arbeiterwohnungen gebaut werden, handelt es sich um die großen Städte oder um das flache Land oder um Beides zugleich? Sehen wir uns zunächst auf unseren Dörfern und in den ihnen in vieler Beziehung gleichstehenden kleinen Städten um, so finden wir zwar nicht gerade Mangel an Wohnungen, aber dieselben zeigen oft Zustände, die eine Abhülfe eben so dringend erfordern, wie die Wohnungsnoth in großen Städten. Der Arbeiter liegt oft in Hütten, die Wind und Regen einlassen, und wäre nicht der Sommer, der unseren Landleuten sammt ihren Kindern gestattet, sich den ganzen Tag über in der freien Natur zu kräftigen, so würden wir gewiß Rheumatismen und andere Uebel in erschreckendem Maße zunehmen sehen. Aber die armen Landarbeiter sind für jetzt nicht an der Tagesordnung, das öffentliche Interesse gehört dem Fabrikarbeiter und dem Arbeiter der großen Städte. Es ist wahr, dem Landarbeiter ist auch durch öffentliche Diskussionen nicht zu helfen, für das Land können sich keine gemeinnützigen Baugesellschaften bilden, und die Nationalökonomen, die sich am menschenfreundlichsten um den Arbeiter kümmern, sehen das flache Land viel zu wenig mit eigenen Augen, um ihr Interesse auf dasselbe auszudehnen. Daher bleibt hier nur ein Weg übrig, den sonst die Nationalökonomen scheuen und den auch die Berliner Arbeiterkommission, die man die ministerielle genannt, abgelehnt hat — Einmischung der Behörden. Die Landpolizei hat die ländlichen Wohnungen von Zeit zu Zeit nach ihrem baulichen Zustande zu revidiren, und wenn sie der menschlichen Gesundheit Gefahr drohen, entgegenwirkende Anordnungen zu treffen. Es steht dem zwar der waltende Widerwille gegen polizeiliche Kontrole entgegen. Aber die Polizei ist ja an und für sich schon berechtigt zu einer Kontrole der Baulichkeiten, und es würde dieselbe nur einer kleinen Erweiterung bedürfen, die um so weniger zu Konflikten führen könnte, als die zur Unterhaltung der Arbeiterwohnungen Verpflichteten schon durch das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit getrieben werden würden, polizeilichen Maßnahmen zuvorzukommen. Nicht minder hat in kleinen Städten die Ortspolizei festzustellen, ob eine Wohnung gesund oder ungesund, bewohnbar oder unbewohnbar ist, eine Frage, die sie sich nicht nur bei der Anlage vorzulegen, sondern mit Rücksicht auf den raschen Verfall solcher Arbeiterwohnungen auch von Zeit zu Zeit zu wiederholen hat.

Darauf würde sich die positive Thätigkeit der Behörden resp. des Staats hinsichtlich der Beschaffung gesunder Arbeiterwohnungen beschränken. Die Resolutionen der Berliner Arbeiter-Kommission schließen mit Recht den Gedanken einer Staatssubvention aus, erkennen dagegen für größere Städte die Bildung gemeinnütziger Baugenossenschaften als sehr wünschenswerth an und bezeichnen es nur als heilsam, daß die Staatsregierung eine stärkere Einwirkung auf die Gemeinden zur Bildung solcher Baugesellschaften eintreten lasse. Selbstverständlich kann und soll dies nicht auf dem Wege des Zwangs geschehen. Die Regierung könnte nicht mehr thun, als den vom Bedürfniß hervorgerufenen Gesellschaften mit ihren Geldmitteln zu Hülfe kommen, um deren Wirksamkeit zu erleichtern. Ermuntern, aber nicht zwingen ist offenbar der Sinn jener Resolution.

Sobald wir von Baugesellschaften sprechen, haben wir die größeren Städte im Auge. Es ist bekannt, daß in einigen Fabrikstädten Preußens, besonders aber in Berlin, das ebenfalls unter die Fabrikstädte zählen kann, gemeinnützige Baugesellschaften eine sehr rühmenswerthe Thätigkeit entwickeln.

Ihre Unternehmungen sind nicht lukrativ, sondern gelten dem Gemeinwohl, wie ihr Name besagt. Sie schaffen nicht nur gesunde, sondern auch billige Wohnungen; billig deshalb, weil sie billiger bauen können, als der einzelne Mann, dem die Knappheit der Geldmittel die Materialien vertheuert, ferner aber auch deshalb billig, weil sie große Arbeiterkasernen herstellen, die eine Menge von Wohnungsräumen umfassen und somit leichter ein Kapital verzinsen, als kleine Gebäude.

Gegen diese letztere Art, billige Wohnungen zu schaffen, erklärt sich indeß die Erfahrung. Die großen Arbeiterkasernen erfüllen nicht den Zweck gesunder Wohnungen, indem sie bald mehr oder weniger Gefangenhäusern gleichen. Luft und Licht, die ersten Bedingungen gesunder Wohnung, sind ihnen entzogen. Durch das enge Zusammensein vieler Familien häuft sich der Schmutz, und diese sogenannten Familienhäuser können leicht der Sitz gefährlicher Krankheiten werden. Die Arbeiter-Kommission hat daher kleine Häuser von höchstens vier Wohnungen befürwortet, und auch in dieser Beziehung das Rechte getroffen. Es wird sich nur fragen, wie in einer großen Stadt, wo Grund und Boden einen solchen Preis hat, daß man gezwungen ist, in die Luft zu bauen, eine Möglichkeit bleibt, kleine Gebäude, die nicht mehr als vier Arbeiterfamilien Raum geben, so billig herzustellen, daß die letzteren nicht durch den Miethspreis gedrückt werden. Wir behalten diese Frage einem zweiten Artikel vor.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 7. Septbr. Se. Majestät der König ist heute Morgen um 9 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe hier eingetroffen. Zum Empfange waren daselbst die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend, auch ein zahlreiches Publikum umstand den Perron und empfing den Zug mit lautem Hochrufe. Die Tochter des Mitredakteurs der Neuen Preußischen Zeitung, Herrn Gödsche, überreichte dem König einen Strauß. Auch das kronprinzliche Paar ist heute hier angekommen, während die übrigen königlichen Prinzen bis zu Ende der Woche sämmtlich um den König versammelt sein und mit ihm an den Manövern des Gardekorps Theil nehmen werden. Der König begab sich mit dem Kronprinzen sofort in das königliche Palais und widmete sich den ganzen Tag über der Abwickelung dringender Geschäfte. Der Ministerpräsident trifft erst heute Abend ein.

In den Unterhandlungen, welche zwischen Oestreich und Preußen über die Gasteiner Konvention geführt wurden, bildete die Disposition über die Wehrkräfte der Herzogthümer einen Gegenstand lebhafter Erörterungen. Man wurde von Wien aus dahin vorstellig, daß Preußen aus der Theilung der Verwaltung kein Recht auf einseitige Disposition über die Wehrkraft der schleswigschen Bevölkerung dahin etwa zustände, daß Preußen Aushebungen für die Landarmee oder die Flotte nach Maßgabe der diesseitigen Bestimmungen über die Wehrpflicht vornehmen könne. Wie weit preußische Maßnahmen zu einer derartigen Erläuterung der Konvention von östreichischer Seite Anlaß gegeben haben möchten, bleibe dahingestellt, nur erklärte Oestreich, um jedem Einwande von vorn herein zu begegnen, daß es sich seinerseits jeder Verfügung über die Wehrkraft in Holstein begebe, obwohl dort die bundesmäßige Verpflichtung des Landes das Verhältniß wesentlich anders gestalte. Man einigte sich schließlich dahin, daß alle Beschlüsse über die Wehrkraft der Herzogthümer nur unter Zustimmung beider Mitbesitzer gefaßt werden sollten. — Interessant ist es übrigens, daß jetzt der Grundgedanke der Konvention, welche von der östreichischen Presse so lebhaft bekämpft wird, von officiösen östreichischen Federn als ein besonderes Verdienst dem Wiener Kabinet vindicirt wird, und zwar mit dem Bemerken, daß Herr v. Bismarck sich gegen die Theilung der Verwaltung gesträubt habe. — Die Angabe, daß irgend ein auswärtiges Kabinet sich bereits zustimmend oder tadelnd über die Konvention gegen einen der beiden Kontrahenten geäußert hätte, bezeichnet man hier als Erfindung.

— Die Nachricht einiger Blätter, daß Preußen in Folge der Gasteiner Uebereinkunft den italienischen Handelsvertrag fallen gelassen, ist unbegründet. Die preußische Regierung steht gegenwärtig mit dem italienischen Königreiche in Unterhandlung, um ein Interim zu Stande zu bringen, welches den Zweck hat, daß beide Theile bis zum Schluß des Handelsvertrages auf dem Fuße der begünstigsten Nation behandelt werden. Uebrigens soll ein großer Theil der Hindernisse, welche dem Handelsvertrage entgegenstehen, jetzt bereits beseitigt sein.

— Die „N. A. Z." bestreitet die Angabe schleswig-holsteinscher Blätter, welche behauptet haben, die preußische Regierung werde in Schleswig deutschfeindliche Elemente in die Verwaltung bringen. Sie sagt, man solle abwarten; wenn man unter „dänischen" Beamten diejenigen verstehe, die nicht das Augustenburgische Element jetzt und früher die revolutionären Parteien unterstützt, so möge man mit jenen Klagen Recht haben. Aber da Preußen weder das Augustenburgerthum noch die Revolution in Schleswig zu unterstützen gesonnen, sondern zunächst geordnete Zustände herzustellen gewillt sei, so habe sich die Regierung nur nach solchen Beamten umzusehen, die ihre Pflichterfüllung als die einzige Aufgabe ihrer Thätigkeit erkennen.

— Der zollvereinsländische Eisenhütten-Verein hat unterm 6. d. M. an den Handelsminister ein ausführlich begründetes Gesuch wegen Ermäßigung der Eisenbahn-Frachttarife gerichtet. In demselben heißt es:

Nach seitherigen Erfahrungen dürfen wir uns von direkten Schritten bei den Eisenbahn-Verwaltungen zur Herbeiführung wesentlicher Tariferleichterungen keinen Erfolg versprechen. Als Vertreter eines Industriezweiges, welcher nach seiner Bedeutung und Wichtigkeit für die gesammte staatliche Wohlfahrt den Eisenbahnen mindestens ebenbürtig zur Seite steht, halten wir es auch nicht für angemessen, in dieser Angelegenheit als Bittende vor die einzelnen Eisenbahn-Direktionen zu treten. Unsere staatliche Gesetzgebung die aus einer Zeit datirt, wo man von der Bedeutung der Eisenbahnen wie von dem möglichen Aufschwung der Industrie und des Handels kaum eine Ahnung hatte, und die bis jetzt noch unverändert fortbesteht, hat allein den gegenwärtigen abnormen Zustand der Dinge herbeigeführt und den Eisenbahnen jene künstliche Superiorität verschafft, die von dem Standpunkt einer gesunden Volkswirthschaftspflege nicht länger aufrecht erhalten werden darf. Wir glauben daher auch, daß die Staatsregierung der Verpflichtung, in der Frachttariffrage zu Gunsten der Industrie mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln zu interveniren, sich nicht entschlagen darf.

— Das austrägalgerichtliche Verfahren, auf welches Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen beim Bunde angetragen haben, regelt sich in folgender Weise: Nach Artikel 11 der Bundesakte machen sich die Bundesglieder verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen, welche dieselben sodann zu vermitteln oder durch Anordnung des austrägalgerichtlichen Verfahrens zur Erledigung zu bringen hat. Dieses Verfahren ist durch die Austrägalordnung vom 16. Juni 1817 und einige spätere Bundesbeschlüsse näher bestimmt. Gelingt bei den der Bundesversammlung angezeigten Streitigkeiten deutscher Regierungen die durch einen hierzu ernannten Ausschuß versuchte Vermittelung nicht und ist nöthigenfalls die Vorfrage, ob zu einem Austrägalverfahren Grund sei, von der die Austrägalinstanz bildenden Bundesversammlung entschieden, so schlägt binnen sechs Wochen der Beklagte, oder, wenn derselbe die Frist verstreichen läßt, die Bundesversammlung drei unparteiische Bundesglieder vor, aus denen der Kläger binnen weiteren sechs Wochen dasjenige wählt, dessen oberster Landesgerichtshof den Streit entscheiden soll. Das Mandat ist nicht ablehnbar. Der gewählte Gerichtshof hat die Leitung des Processes und die Entscheidung des Streites in allen Haupt- und Nebenpunkten, und erkennt, „im Namen und anstatt der Bundesversammlung, sowie vermöge derselben Auftrags," soweit besondere Normen fehlen, nach gemeinem Rechte.

— Sr. Maj. Schiff „Nymphe" und Dampfkanonenboot „Delphin" sind laut telegraphischer Meldung in Gibraltar eingetroffen. An Bord ist Alles wohl.

— Die hier zur Vorsorge gebildete Cholerakommission hat unterm 1. September einen vorläufigen Bericht abgefaßt, welcher die allgemeinen Erfahrungen über das Auftreten der Seuche veröffentlicht.

— Dem Redakteur des „Social-Demokrat", J. B. v. Hofstetten, wegen dessen polizeilicher Ausweisung kürzlich verhandelt wurde, ist dieser Tage die unterm 29. August ausgefertigte Urkunde ausgehändigt worden, welche ihm das preußische Bürgerrecht mit dem Heimathsrecht in Berlin verleiht.

— Bekanntlich zog das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Session auch die landwirthschaftliche Akademie zu Waldau bei Königsberg i. Pr. und deren derzeitigen Direktor Wagener, Bruder des Abgeordneten Wagener (Neustettin), zu seiner Kognition, wozu ihm die Angelegenheit des Dr. Senftleben Veranlassung bot. Ein definitiver Beschluß in Betreff des Direktors selbst und der Leitung der Anstalt überhaupt wurde damals vom Hause, wie bekannt, nicht gefaßt; nichtsdestoweniger ist dieser Vorfall, wie die „B. B. Z." hört, Veranlassung gewesen, daß die Staatsregierung der Verwaltung der Akademie zu Waldau neuerdings in höherem Maße ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat. Hierbei ist es denn auch als sehr auffällig bemerkt worden, daß, während in dem Zeitraum vom Jahre 1860 bis jetzt die Zahl der Besucher der Akademie zu Eldena dieselbe geblieben, in Poppelsdorf aber und in Proskau von den Sechzig in die Neunzig gestiegen, in Waldau dieselbe von 48 auf 10 herabgesunken und auch jetzt auf diesem Fuße noch stehen geblieben ist, trotzdem gerade die Provinz Preußen einer solchen Lehranstalt auf das Dringendste bedurfte und auch noch jetzt bedarf. Die Staatsregierung hat sich nicht verhehlen können, daß dieser geringe Besuch und der dadurch bedingte unbedeutende Erfolg dieser Anstalt für die Landwirthschaft mit den bedeutenden Mitteln, welche auf die Errichtung der Anstalt verwendet worden sind, nicht in Einklang steht (bis zum Jahre 1864 wurde auf die Errichtung resp. Vervollkommnung dieser Anstalt die Summe von 245,619 Thlr. verwendet), um so mehr, als bei der Gründung und Einrichtung allen denjenigen Erfahrungen Rechnung getragen ist, welche sich bei den anderen Akademieen mit der Reihe der Jahre als nothwendig herausgestellt hatten. Die Staatsregierung hat alle diese Umstände, wie man hört, reiflich erwogen, auch die Frage, ob es unter solchen Verhältnissen nicht geboten sei, bei dem geringen Besuche der Anstalt dieselbe aufhören zu lassen. Hiergegen hat man sich jedoch entschieden erklärt, da das Fortbestehen der Anstalt für die Provinz als ein dringendes Bedürfniß erkannt wurde. Der Grund, weshalb die Anstalt neuerdings so wenig besucht worden, wurde theils in der örtlichen Lage derselben, theils den politischen Verhältnissen der letzten Jahre (der polnischen Revolution), theils in dem Umstande gefunden, daß die übrigen Anstalten tüchtigere und durch die Reihe der Jahre erfahrenere Kräfte besitzen, als sie eben Waldau aufzuweisen hat. Nebenbei hat man sich aber auch nicht verhehlen können, daß eine der wesentlichsten Veranlassungen zu dem geringen Besuch der Anstalt die Persönlichkeit des Direktors Wagener ist, welcher wegen seiner politischen (konservativen) Gesinnung bei den liberalen Landwirthen der Provinz Preußen nicht beliebt ist, noch mehr aber durch das Zurschautragen dieser Gesinnung bei jeder auch nicht politischen Gelegenheit die schon bestehende Kluft noch mehr erweitert hat. Die Staatsregierung hat, wie das Blatt hört, es denn auch im Interesse des Fortbestehens der Anstalt für geboten gehalten, in der Leitung der Anstalt einen Personenwechsel eintreten zu lassen, sobald eine Persönlichkeit gefunden ist und sich zur Uebernahme der Direktion der Anstalt bereit erklärt hat, welche einem so schwierigen Posten nach allen Seiten hin gewachsen ist. Neben einigen, noch in auswärtigen dienstlichen Verhältnissen stehenden Personen hat man sein Augenmerk auf den Dr. Albrecht Thaer, Enkel des „Vaters der rationellen Landwirthschaft" A. P. Thaer, gerichtet, welcher gegenwärtig als Privat-Docent für die Landwirthschaft an der Berliner Universität Vorlesungen hält.

Breslau, 6. September. Am Montag den 4. September wurde hier die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure eröffnet. Von den gefaßten Beschlüssen erwähnen wir folgende: Angenommen wurde eine Resolution, nach welcher der Verein bei wichtigen Industrie-Ausstellungen eine aus Vereinsmitgliedern bestehende General-Kommission zur Vertretung der Industriellen bilden soll. In Betreff der nächsten Hauptversammlung wurde beschlossen, dieselbe mit dem zehnjährigen Stiftungsfeste des Vereins zu verbinden, dieses Fest in Gemeinschaft mit der „Hütte" zu feiern, welche im nächsten Jahre ihr 20jähriges Stiftungsfest begeht, und die Versammlung in Alexisbad zu halten, wo der Verein gestiftet wurde. Die Versammlung soll in der zweiten Hälfte der Woche nach Pfingsten stattfinden. Zum Vorsitzenden des Vorstandes für das nächste Jahr wurde der Hütten-Direktor Richard Peters zu Witten a. d. R. gewählt, der die erste Anregung zur Stiftung des Vereins gegeben. (Volksz.)

Bonn, 5. September. Ueber den in der Nacht vom 3. zum 4. d. hier stattgehabten Vorfall erhält die „Köln. Z." folgende genauere und zuverlässige Darstellung. Ein übelberüchtigter Tagelöhner von hier geberdete sich in seiner elterlichen Wohnung im Branntweinrausche wie ein Wüthender mit einem Taschenmesser in der Hand. Als man vergeblich versucht hatte, ihm dieses zu entwinden, und ihn deßhalb losließ, erstach er einen Bekannten und verwundete mehrere derselben und hinzugekommene Nachtwächter, zum Theil gefährlich. Ein zufällig auf einer anderen Straße angetroffener, von der Polizei requirirter Husar, der vor dem Fenster aufgestellt war, um das Entspringen zu verhindern, versetzte ihm, als er auch auf diesen das Messer zuckte, einen Stich, worauf er bald an Verblutung starb. Sein Bruder, der sich an der Verwundung einzelner

Personen später betheiligt haben soll, ist verhaftet. Eine gegenseitige Schlägerei hat nicht stattgefunden und die erst nach den erfolgten Verwundungen von dem Polizei-Inspektor requirirte Militär-Patrouille ist nicht weiter in Thätigkeit getreten, noch weniger hat sie von der blanken Waffe Gebrauch gemacht.

Danzig, 7. September. Der Stab des Seebataillons hat Ordre erhalten, am 12. d. M. in Kiel einzutreffen. Die 2. und 4. Kompagnie befinden sich noch hier, haben sich aber bereits in Marschbereitschaft gesetzt, um nach Eintreffen des täglich zu erwartenden Befehls ebenfalls nach Kiel abzugehen. Die Seeartillerie bleibt vorläufig noch hier. (D. Z.)

Görlitz, 6. September. Die Kommission zur Bereisung und Abnahme der fertigen Strecken der Gebirgsbahn ist heut Vormittag 7 ¼ Uhr mittelst Extrazuges von hier abgereist.

Ratzeburg, 5. September. Ueber die Parzellenverhältnisse in Lauenburg bringt die „A. A. Z." einige zum Verständniß der hiesigen Zustände beachtenswerthe, aufklärende Mittheilungen. Das Herzogthum Lauenburg, so heißt es, hat sehr viele Mitbesitzer. Außer der schon erwähnten Enklave in der Stadt Ratzeburg ist das Ländchen noch mit verschiedenen andern besetzt. Der Domhof in Ratzeburg umfaßt nur 4750 Quadratruthen, Mecklenburg-Strelitz aber hat im Ganzen 10,485 Morgen in Lauenburg; es gehören ihm nämlich außer dem genannten Domhof noch die Voigtei Mannhagen mit vier Dörfern und das adelige Gut Horst. Ein anderer Mitbesitzer ist Lübeck. Die Lübeck'schen Enklaven umfassen einen Flächenraum von etwa 11,361 Tonnen à 240 Quadratruthen, und enthalten 2 Kirchdörfer, 11 Dörfer und 3 Pachthöfe mit 2700 Bewohnern nach der Zählung von 1857. Wieder ein anderer Kondominus hat zwei Köpfe — ein Kondominium im Kondominium. Die Hamburg-Lübeck'sche Enklave Geesthacht, ein Kirchdorf und Marktflecken, 1612 Tonnen groß mit 1438 Einwohnern, vier Meilen südöstlich von Hamburg, hart an der Elbe, ist von den Landseiten vom Lauenburger Gebiet eingeschlossen. Das Dorf steht unter der Hoheit der beiden freien Städte Lübeck und Hamburg, denen Senaten die gesetzgebende Gewalt zusteht. Das Direktorium wechselt zwischen beiden Städten alle zwei Jahre um Michaelis. Administration und Justiz sind getrennt; letztere steht dem Amtsgericht in Bergedorf zu. Die Rechte dieser Mitbesitzer sind durch die Ereignisse der neuesten Zeit selbstredend in keiner Weise berührt worden. — Die Forsten befinden sich, wie der „Elberf. Ztg." berichtet wird, meist in den Händen von Privatleuten. Da erfahrungsmäßig Privatbesitzer wenig für Hebung der Forstkultur thun, hat jetzt die Landesregierung die Fürsorge für diese Angelegenheit in die Hand genommen und ein wichtiges Reskript erlassen, welches die so nothwendige Anpflanzung und Kultivirung nicht unbeträchtlicher Haiden im Lande betrifft.

Oestreich. Wien, 4. September. Die Nachricht von der Vernehmung des Abgeordneten Twesten in Berlin wegen Aeußerungen, die er unter dem Schutze der Redefreiheit des Abgeordnetenhauses gethan, wird von den östreichischen Blättern benutzt, um Preußens innere Verhältnisse, man kann denken, mit welcher Schadenfreude, zu besprechen.

Wien, 5. September. Der Oberbefehlshaber der italienischen Armee, F.-Z.-M. Benedek, hat, zunächst mit einem viermonatlichen Urlaub ausgerüstet, an die ihm untergebene Armee einen Generalbefehl erlassen, welcher das Oberkommando „ohne Vorbehalt" in die Hände des F.-M.-L. Schmerling legt und, da er des Wiedersehens mit keinem Worte erwähnt, wie ein Abschied für immer klingt. Es stimmt das zu den schon seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchten, das Benedek vorerst in Disponibilität treten werde, und um so wahrscheinlicher wird die weitere Meldung, daß in Kurzem, in engem Anschluß an die umfassenden Reduktionen im Truppenstande, die Funktionen des bisherigen Armeekommando's an das normale Landes-Generalkommando übergehen würden. — Die Einberufung des siebenbürgischen Landtages wird zuverlässig noch im Laufe dieser Woche, die Einberufung der Landtage von Ungarn und Kroatien jedenfalls noch in der ersten Hälfte dieses Monats erfolgen. Die sämmtlichen Landtage jenseits der Leitha werden im November oder spätestens im Dezember versammelt sein, und es steht fest, daß die erste Vorlage, welche die Regierung in Pesth und in Agram macht, das Oktoberdiplom und das Februarpatent sein wird. Gleichzeitig übrigens mit den Landtagen jenseits der Leitha, also ebenfalls im November oder Dezember, werden auch die Landtage diesseits der Leitha beisammen sein. (BHZ.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 7. September, Morgens. Wie die „Altonaer Nachrichten" vernehmen, bleibt die preußische Feldpost in Altona in ihrem bisherigen Umfange bestehen und wird auch künftighin die Briefe der östreichischen Besatzung in Holstein besorgen. — Die Ausgabe der heutigen „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" ist polizeilich inhibirt worden; sämmtliche Exemplare wurden konfiscirt, wie man vermuthet, wegen eines Artikels gegen die fortdauernde Haft May's.

Kiel, 7. September, Morgens. Die „Kieler Ztg." erfährt aus Rendsburg, daß May gestern nach Perleberg abgeführt worden ist.

— Den „Hamburger Journalen" wird übereinstimmend berichtet, daß die Oberbeamtenposten in Schleswig vorwiegend durch Dänisch-Gesinnte besetzt werden; zum Amtmann Tonderns soll Arthur v. Reventlow ernannt sein. Die Entlassungen erfolgen in großer Zahl. Der „Alt. M." nennt als erfolgt die von Amtmann Kraus von Flensburg, Kjäer von Hadersleben, Thomsen von Husum, Nitzsch, Polizeimeister in Flensburg, und Bürgermeister Reimers von Schleswig. Ueber die Besetzung der Posten durch Dänischgesinnte, sagen die äußerst preußenfreundlichen „Hamb. Nachrichten" (in einem Schleswiger Briefe): Als künftigen Amtmann von Flensburg hört man den Bureauchef unter der obersten Civilbehörde, Grafen Traugott Baudissin, bezeichnen. Ueber die Persönlichkeit des künftigen Polizeimeisters verlautet bisher nichts Bestimmtes, doch wird ein Gerücht vielfach kolportirt, nach welchem dieser Posten für ein Werkzeug des glücklich besiegten dänischen Regiments bestimmt sei. Durch eine derartige Wahl würde natürlich Niemand in höherem Grade verstimmt werden, als die aufrichtigen Freunde Preußens, denn nichts wäre mehr geeignet, die so dringend nothwendige Verständigung mit Preußen auf Jahre hinauszuschieben, als die Anstellung von Personen, an welcher der Fluch des Dänenthums haftet. Das Land bedarf eines starken und geachteten Regiments; und wenn wir auch einerseits sehr wohl einsehen, daß Preußen mit manchen der bisherigen Beamten seine Ziele nicht glaubt fördern zu können, so ist es uns andererseits doch nicht minder klar, daß jene Elemente, die gestern noch der dänischen Demokratie mit Hingebung dienten und heute sich gar zu gerne als die wahren Vertreter des monarchischen Princips bewundern lassen möchten, den wohlwollendsten Intentionen der preußischen Regierung einen noch größeren Hemmschuh anlegen würden, als die enragirtesten Augustenburger es vermocht hätten. Glaubt man in dem unabhängig gebliebenen Theil des Beamtenstandes nicht die passenden Persönlichkeiten zur Besetzung der einflußreichsten Stellen finden zu können, so ziehe man lieber vorläufig tüchtig preußische Kräfte ins Land, damit wäre dem Interesse Preußens und unseres Landes unendlich besser gedient, als mit der Reaktivirung von Leuten, die ihrer Vergangenheit nach keinen günstigen Einfluß auf das Volk ausüben können. (s. oben)

Großbritannien und Irland.

London, 5. September. Die unglücklichen Besitzer von Obligationen der sogenannten konföderirten Baumwoll-Anleihe wollen ihre Ansprüche nicht so leichten Kaufes in den Wind schlagen. Sie haben gestern eine Zusammenkunft gehabt, um über die Schritte zu berathen, die ihnen zu ihrem Gelde und ihren sieben Procent oder zu der entsprechenden Quantität Baumwolle verhelfen könnten. Leider hatten die Vermittler der Anleihe, die Herren Erlanger in Paris und Schroeder hier in London, nicht für gut oder nöthig befunden, sich in der Versammlung vertreten zu lassen; man blieb also über die Ansichten dieser Herren im Unklaren, und nicht nur das, sondern Herr Chamberlain, der die Sitzung eröffnete, mußte die unliebsame Mittheilung machen, daß beide Firmen ihn den erbetenen Einblick in den mit der weiland konföderirten Regierung abgeschlossenen Kontrakt verweigert hatten. Herr Chamberlain eröffnete ferner der Versammlung, daß einer der ersten Rechtsgelehrten sich für die Verpflichtung der Regierung der Vereinigten Staaten zur Rückzahlung der Anleihe ausgesprochen habe. Die Einzelstaaten, welche die Konföderation gebildet hätten, seien souveräne Staaten und als solche jeder für seinen Antheil haftbar, und die Regierung der Vereinigten Staaten habe als Regierung de facto Besitz von einer andern Regierung de facto genommen und somit auch deren Verpflichtungen übernommen; „moralisch und international" sei sie dazu verbunden. Einer der Anwesenden machte darauf den Vorschlag, an den Präsidenten Johnson und Herrn Seward eine Eingabe zu richten, daß die Gerechtigkeit und Politik von der Bundesregierung die Uebernahme der Schuld verlangten; ein anderer der Anwesenden hatte jedoch noch gesunden Menschenverstand genug, diesen Vorschlag mit einer Lache zu begrüßen. Schließlich beschloß sie die Versammelten, die Sitzung auf den 18. Oktober zu vertagen und einen interimistischen Ausschuß zu erwählen. — Es ist für die Klienten zu hoffen, daß „einer der ersten Rechtsgelehrten" sich in der Jurisprudenz tüchtiger erweise, als auf dem Gebiete der Politik.

— Der berühmte Astronom und Mathematiker Sir William Rowan Hamilton, Professor der Astronomie an der Dubliner Universität, ist am vorigen Sonnabend in seiner Wohnung bei der Sternwarte von Dunsink gestorben. Er war 60 Jahre alt. Sein staunenswerthes Gedächtniß hatte es ihm möglich gemacht, fast alle Gebiete der Wissenschaft zu erobern; doch war er am größten als Mathematiker und glänzte vor Allem in der höheren Analysis.

Frankreich.

Paris, 5. September. Lyon ist wieder ganz ruhig. Es heißt, die Theater würden nächstens wieder eröffnet werden, da Herr Raphael Felix seine Demission eingereicht. — Die Brände in den Korkeichenwäldern von Algerien haben nach den letzten Nachrichten aufgehört. Die Besitzer derselben, fast alle in Frankreich ansäßige Personen, werden dieser Tage eine Versammlung abhalten, um über die Mittel zu berathen, wie sie in Zukunft ihr Eigenthum schützen können. Auch wollen sie von der Regierung Schadenersatz verlangen. Die Waldbrände in den französischen Kolonien haben jedenfalls eine hohe Bedeutung. Diese Wälder gehörten früher der arabischen Bevölkerung an, der man sie abnahm, um sie an die Sieger zu vertheilen. Da sich die früheren Besitzer in ihrem Eigenthumsrechte verletzt finden, durch Waffengewalt nichts ausrichten können, so nehmen sie zum Feuer, diesem fürchterlichen Hilfsmittel, ihre Zuflucht. Ob man durch Maßregeln das Eigenthum der Eroberer wird schützen können, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Jedenfalls werden aber wohl die Waldbrände aufhören, wenn nichts mehr zu verbrennen ist. — Am 3. starben in Marseille 35, und am 4. bis 2 Uhr Nachmittags 34 Personen an der Cholera. — Die Cholerine herrscht immer noch stark in Paris. Cholerafälle sind jedoch noch nicht vorgekommen. — Seit Donnerstag ist die „Kölnische Zeitung" in Paris nicht mehr erschienen, d. h. sie wurde wieder fünf Mal hinter einander mit Beschlag belegt. Die Gründe, die dazu Veranlassung gaben, sind unbekannt. Die übrigen deutschen Blätter werden natürlich ebenfalls saisirt.

— Der Herzog von Chartres ist auf dem Kongresse von Bern erschienen, um daselbst eine der Decentralisirung günstige Arbeit zu verlesen. Einige von den französischen Republikanern, wie Garnier-Pagès, Clamageran und Floquet, haben den Kongreß verlassen; andere von den französischen Notabilitäten haben dem Enkel Louis Philippe's ihre Aufwartung gemacht, sich lange mit ihm unterhalten und in ihm einen unterrichteten, aufgeklärten und geistreichen Mann gefunden.

Paris, 7. September, Morgens. Wie der heutige „Moniteur" meldet, ist der Kaiser mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen gestern nach Biarritz abgereist. — An allen Häfen und Zollämtern des Reichs ist die Einfuhr und der Durchgang aller der Rinderrace angehörigen Thiere, welche aus England, Belgien und Holland kommen, so wie die Einfuhr und der Durchgang von frischen Häuten und anderen frischen Abgängen dieser Thiere wegen der Rinderpest gänzlich verboten worden.

Schweiz.

Bern, 3. September. In der fünften und letzten Hauptversammlung des internationalen Kongresses für sociale Wissenschaften, Berichterstatter J. Stämpfli, ehemaliger Bundesrath, dermalen Direktor der „Eidgenössischen Bank", kam die Frage zur Berathung: „Welches sind die in den verschiedenen Staaten Europa's eingeführten Militärorganisationssysteme, und welches ist deren relativer Werth in Bezug auf die Grundsätze der Staatswirthschaft und die Wehrfähigkeit der Nation."? Selbstverständlich gab der Chef des eidgenössischen Militär-Departements dem Milizsysteme vor dem stehenden Heere den Vorzug, indem er nachwies, daß dasselbe neben seiner unvergleichbaren Wohlfeilheit auch allen Anforderungen der Wehrfähigkeit entspreche. Das Milizsystem, auf ganz Europa verwandt, würde nach einer Berechnung des Herrn Stämpfli eine Ersparniß von nicht weniger als 2000 Millionen erzielen, und Europa würde dabei 23 Millionen statt nur 3 Millionen Soldaten haben, wie dies jetzt der Fall ist. Von allen Rednern, welche sich an der Diskussion betheiligten, trat kein einziger zu Gunsten der stehenden Armee auf, was von dem Präsidenten Herrn v. Gonzenbach schließlich als ein Beweis für die Einstimmigkeit der Versammlung für ihre Abschaffung konstatirt ward. Einen brillanten Vortrag hielt in Herr Baudrillard, Mitglied der französischen Akademie: „Die Volkswirthschaft", sagte derselbe, „hat stets nur den Grundsatz gekannt: Freiheit und Friede. Manche Philosophen haben den Krieg gerühmt, die Kirche hat die Fahne des Krieges geweiht, aber die National-Oekonomen haben niemals ein anderes Te Deum gesungen, als das des Friedens." (K. Z.)

Zürich, 5. September. Die Kommission für Berathung des Strafgesetzbuches hat sich mit 9 gegen 2 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Auch im Jahre 1857 hat sich dieselbe Kommission mit 9 gegen 4 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe, jedoch für Hinrichtung in geschlossenem Raume, erklärt.

Italien.

— Ueber die Vorgänge des 29. August liegen jetzt von mehreren Seiten detaillirte Angaben vor. Die vom Ministerium des Innern aus ertheilte Versicherung, daß die Ruhe an jenem Tage nirgends gestört worden sei, muß dahin verstanden werden, daß nirgendwo Unruhen von bedeutenden Folgen stattgefunden haben, und daß Ruhestörungen, wo sie versucht wurden, auch sofort die nöthige Repression fanden. In Brescia waren die Ruhestörer bis in das Zimmer des Syndikus gedrungen und hatten die Möbel des Stadthauses zertrümmert. Der Syndikus

---

Eine westphälische Dorf- und Kriegsgeschichte.

(Fortsetzung.)

Fast elf Monate waren vergangen, als Wilhelm wieder den Weg von seinem Hause nach Wüstenfeld's Hofe antrat, aber nicht munter pfeifend, wie er ihn zuletzt verlassen hatte, sondern ernst gestimmt, denn es war ein ernster Gang. Er trug eine militärische Mütze und eben solche Beinkleider, aber seinen alten bäuerischen Ueberrock. Das Gesicht war gebräunt und hatte einen viel männlicheren Ausdruck gewonnen. Als er durch die Nebenthüre auf die Hausflur trat, fiel sein erster Blick auf Karoline, die allein beim Feuerheerde beschäftigt war, und die beim Erkennen des Eintretenden in freudigem Schreck zusammenfuhr.

„Grüß Dich Gott, Karoline!" sagte er, ihr die Hand reichend.

„Und Dich auch, Wilhelm!" sagte sie, indem ihr Thränen in die Augen traten. Ein aufmerksamer Beobachter hätte die Bemerkung machen können, daß diese Augen in letzter Zeit der Thränen nicht ungewohnt gewesen sein mußten.

„Steht's mit uns beim Alten?"

Ein festerer Händedruck war die einzige Antwort.

„Wo ist der Großvater?"

„Er sitzt in seiner Stube."

„Der Schlag hat ihn wohl schwer getroffen?"

„Ja, Anfangs behauptete er steif und fest, es käme gar nicht zum Blutvergießen, und als er nun die Nachricht von der ersten Schlacht und zugleich vom Tod unseres Fritz bekam, da wurde er ganz in sich gekehrt. Er ist fast gar nicht aus seiner Stube gegangen, hat das Wesen durch die Leute besorgen lassen, wollte von Zeitungen und neuen Nachrichten nichts wissen und nahm keinen Besuch an, außer unserem Pastor, der einige Male hier gewesen ist."

„Ich muß zu ihm, und es ist kein leichter Gang; ich wollte eben so gern eine dänische Schanze stürmen, aber — es muß drauf an!"

Er trat in die Stube, wo Wüstenfeld in seinem Lehnsessel saß. Er war sichtlich gealtert, aber er sah mehr niedergeschlagen und müde, als eigentlich traurig aus. Auf Wilhelms treuherzigen Gruß blickte er langsam auf mit den Worten: „Bist Du wieder da?"

„Wir sind vorgestern in Minden eingerückt. Weil es noch nicht ausgemacht war, ob die Reservisten gleich entlassen würden, nahm ich mir auf drei Tage Urlaub, um einmal nach meiner Mutter zu sehen, und ich glaubte, Ihr sprächet auch gerne mit mir. Gestern Abend spät kam ich an und heut Morgen ist mein erster Gang hierher."

„Du bist mir willkommen, setze Dich. Bringst Du mir sichere Nachricht von Fritz?"

Wilhelm schaute fragend auf.

„Ich meine, ob sein Tod ganz sicher und bestimmt ist. Es ist mir durch das Landrathsamt mitgetheilt, er wäre gefallen, aber man hätte seine Leiche nicht gefunden; wie ist das möglich? ein Bauernsohn ist doch nicht wie eine todtgeschossene Elster, um die weiter Niemand sich kümmert. Ich habe immer gedacht, daß er nur verwundet und gefangen wäre, und dann kann er in der Gefangenschaft verdorben und gestorben sein, ohne daß ein Hahn darnach kräht. Aber, daß ich darüber nichts Bestimmtes weiß, das frißt mir das Herz ab, abgesehen davon, daß ich jeden Augenblick sterben kann, und wie soll ich da über meinen Hof verfügen, wenn ich nicht einmal gewiß weiß, ob Fritz nicht vielleicht noch lebt? Der Pastor hat auch darum geschrieben, aber keine weitere Nachricht bekommen."

Mit ernstbewegter Stimme sagte Wilhelm: „Nein, Vater Wüstenfeld, Fritz lebt nicht mehr; ich bin eigens zu Euch gekommen, um Euch sein Ende zu erzählen. Wir kamen gleich im Anfang des Feldzugs bei Missunde ins Feuer. Ich habe mein Versprechen treu gehalten und war immer so nahe bei Fritz wie möglich, und so ging ich auch an seiner Seite gegen die Dänen los. Es war ein blutiger Tag. Einer der ersten Schüsse verwundete in unserer Nähe den Oberstlieutenant von den Füsilieren, dann bekam ein Hauptmann von demselben Bataillon einen Schuß und ein uns fanken unsere Kameraden rechts und links. Wir gingen aber vor bis hart an die Dänen heran, da fuhr eine Kugel dem Fritz durch den Kopf, daß er ohne einen Laut todt niederstürzte. Ich trug ihn eine Strecke zurück und legte ihn auf die Erde, um zu sehen, ob noch Hülfe möglich sei. Aber der Kopf war zerschmettert. So ließ ich ihn denn liegen und lief meinen Kameraden nach, in der Absicht, wenn alles vorüber und ich noch am Leben sei, die Leiche wieder aufzusuchen. Aber es kam anders. Es war kein Sturm auf die feindlichen Schanzen in Absicht gewesen, sondern bloß ein Versuch, ob die Dänen wirklich Stand halten wollten, und so mußten wir, da wir schon fast in ihre Kanonen hineinsehen konnten, zum Rückzug beordert. Wir kamen nicht wieder an die Stelle, wo Fritz lag, wohl aber rückten die Dänen dahin vor. Ein Schleswiger, der bei den Dänen gewesen war, desertirte gleich darauf und kam zufällig gerade zu uns. Er erzählte, daß die gefallenen Preußen mit Ehren begraben worden seien, und er kaufte eine Uhr, die ein Däne einer Leichen abgenommen hatte; ich kaufte ihm die Uhr wieder ab, hier ist sie, es ist Fritzens Uhr."

Wüstenfeld nahm die Uhr, besah sie einige Augenblicke mit Blicken, die über seine Empfindung sehr in Ungewißheit ließen, und legte sie neben sich auf den Tisch. Dann fragte er mit etwas unsicherer zögernder Stimme: „Hat sich Fritz gehalten wie ein braver Soldat?"

„Wie der bravste. Kurz vor dem Befehl zum Vorrücken sagte er zu mir: „Du, Bruder — denn wir nannten uns Bruder, und die Meisten hielten uns auch für Brüder — da wir soweit hergekommen sind, um die Dänen zu kloppen, so wollen wir sie auch recht ordentlich kloppen, so daß mein Großvater seine Freude dran hat, wenn er davon hört." Als wir avancirten, schritt er so gewaltig aus, daß ich kaum Schritt halten konnte."

„Das freut mich. Ich danke Dir für diese Nachrichten, Wilhelm, aber nimm mir's nicht übel, wenn ich jetzt ein Stündchen allein sein will.

Facchi beharrte kaltblütig auf seinem Posten, bis Nationalgarden und Truppen ihn aus seiner gefährlichen Lage erlösten; derselbe ist übrigens durch einen Steinwurf am Halse verletzt worden. In Spilamberto, im Modenesischen, wurde der Syndikus von einer Pöbelrotte zum Fenster hinausgestürzt; er kam aber mit dem Leben, jedoch nicht ohne schwere Verletzungen davon. Zu Imola und an anderen Orten der Romagna versuchte man, jedoch vergeblich, das Volk ebenfalls gegen die Steuer auf das bewegliche Vermögen aufzureizen. In Livorno suchten einige Individuen dadurch Unordnungen anzustiften, daß sie die Officiere der Bersaglieri insultirten; diese verhielten sich aber ruhig und der Auflauf zerstreute sich, als die gesetzlichen Aufforderungen gemacht wurden.

— Der Präfekt von Ancona hat an seine Kollegen im ganzen Lande geschrieben, um sie aufzufordern, die Menschenfreundlichkeit ihrer Departements anzurufen, damit sie je eine elternlose Waise versorgen. Dreizehn mildthätige Anstalten sind bereits dem Rufe des Präfekten von Ancona entgegengekommen. Das durch die Cholera verursachte Elend ist leider nur zu groß.

Spanien.

Madrid, 4. September. Ein königliches Dekret bringt zur Anzeige, daß der Hafenplatz Kartagena von der Cholera inficirt ist. — Der König und die Königin werden am 8. in San Sebastian übernachten, wo der Kaiser der Franzosen am folgenden Tage eintreffen wird. Am 11. d. M. werden die spanischen Majestäten einen Besuch in Biaritz abstatten. — Laut Berichten aus Gibraltar waren dort am 2. September zwei Cholerafälle vorgekommen.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 2. Septbr. Im Wloclawker Bezirk hat man vor einigen Tagen wieder einen Emissär festgenommen, der die Bauern gegen die Regierung aufzureizen und ihnen Mißtrauen gegen die Regulirungskommissionen beizubringen gesucht. In Kowol, einer Station der Warschau-Bromberger Bahn, wurde der junge Mann, ein in Frankreich geborener Pole, durch Bauern festgenommen und an die Behörde überliefert. Im Kruge des genannten Ortes soll derselbe eine Menge Geldes für Bewirthung von Gesindel ausgegeben haben, das er wahrscheinlich für seine Zwecke gewinnen wollte. — Im Oktober vorigen Jahres kamen drei Ackerwirthe aus der Gegend von Bromberg hierher und kauften mit einem gemeinsamen Kapitale von 7500 Rubeln von einem Gutsbesitzer ein Vorwerk von 2580 Morgen, darunter 980 Morgen guten Kieferwald, 372 Morgen zweischürige Wiesen und der Rest Gersteboden. Am 28. v. Mts. haben sie den Wald an einen Holzhändler aus Kalisch für 13,760 Rubel verkauft und haben sonach, da das Holz innerhalb zweier Jahre abgetrieben sein muß und ihnen der gute Waldboden bleibt, ein Besitzthum von 2208 Morgen guten Bodens und 372 Morgen Wiesen umsonst erworben. — Die Anwesenheit des Großfürsten hat wieder Gerüchte über Aufhebung des Belagerungszustandes entstehen lassen.

Von der polnischen Grenze, 6. Sept., wird der „Ostf.-Z." geschrieben: Im Königreich Polen ist bei Gelegenheit der in letzter Zeit häufig vorgekommenen Brände ein größtentheils aus Juden bestehender Verein entdeckt worden, der die Versicherung von Waaren und anderen Mobilien bei der Assekuranz-Gesellschaft in Warschau und bei stattgehabten Bränden die Auszahlung der in der Regel den wirklichen Werth der versicherten Gegenstände weit überschreitenden Versicherungssumme vermittelt und sich in mehreren Fällen der Brandstiftung dringend verdächtig gemacht hat. Dieser Verein hatte seine leitenden Chefs in Warschau und war in der Provinz, namentlich im Kreise Opatow, im Gouvernement Radom, weit verzweigt. Zur Vermittlung der Versicherungen und der Auszahlung der Entschädigungs-Summen unterhielt er in den Kreisstädten zahlreiche Agenten. Es ist festgestellt, daß im Kreise Opatow 739 Personen, von denen jede kaum einige hundert Thaler im Vermögen besaß, Mobilien im angeblichen Werthe von 3,144,711 SR. zur Versicherung angemeldet und dieselben in der Höhe von 2,019,367 SR. wirklich versichert haben. Nach den beiden ersten Bränden in der Stadt Opatow, durch welche 22 Häuser in Asche gelegt wurden, wurden nicht weniger als 130 Brandentschädigungs-Forderungen eingereicht. Die von der Assekuranz-Gesellschaft gezahlte Entschädigungssumme betrug 37,055 SR. Die Leiter und Agenten des Vereins ließen sich von den erhobenen Brandentschädigungssummen hohe Procente zahlen, und wenn ihnen diese verweigert wurden, so drohten sie den Abgebrannten mit Denunciation der Brandstiftung. Die Leiter, so wie zahlreiche Mitglieder des Vereins sind ermittelt und zur Haft gebracht. Im Kreise Opatow sind allein 50 Agenten und Mitglieder verhaftet. Durch Geständnisse einzelner Verhafteten soll bereits festgestellt sein, daß der Verein mehrere Brände angestiftet hat.

Türkei.

— Dem französischen „Moniteur" zufolge hat Daud Pascha, Gouverneur des Libanon, seinen Abschied gefordert, weil er von der Pforte mit seinem Gesuch, vom Gouverneur von Beyrut unabhängig gestellt zu werden, abgewiesen worden war. Ueber seinen Amts-Nachfolger, der bekanntlich ein Christ sein muß, ist noch nichts bekannt.

— Der bis zum 26. August reichenden „Levantepost" zufolge war in Konstantinopel die Cholera in entschiedener Abnahme. Am 22. kamen noch 110 Todesfälle vor, vom 22. bis 23. nur mehr 81 und vom 23. bis 24. 78. Therapia und Bujukdere sind schon ganz befreit. In Smyrna betrug die Zahl der Todesfälle vom 18. bis 25. 64, am 23. 7, am 24. 6, am 25. 5. Dagegen herrscht die Seuche noch immer stark an der syrischen Küste, auf Cypern (mit Ausnahme von Larnaca, wo sie aufgehört hat), dessen Metropolit Makarios ihr ebenfalls erlegen ist, und in Trapezunt, wo sie im Zunehmen begriffen ist. In Bagdad tritt sie sehr bösartig auf, und Nachrichten aus dem persischen Golfe zufolge ist sie von Buschir nach Schiras und Ispahan vorgedrungen.

Afrika.

Kapstadt, 28. Juli. Der Krieg zwischen den Basutos und dem Oranien-Freistaat nimmt einen für die holländischen Siedler günstigen Verlauf. Zwei feste Plätze der Kaffern waren genommen und etwa 1000 Hütten von der Boers verbrannt worden; 60 Basutos waren gefallen, 4500 Schafe, 425 Stück Hornvieh und 150 Pferde die Beute der Sieger geworden. Das Land des einen der Häuptlinge, Molitsani's, wurde dem Freistaat einverleibt. Was den Einfall der Basutos in Natal betrifft, so sind davon sehr übertriebene Schilderungen gemacht worden. Soldaten und Freiwillige wurden aufgeboten und marschirten an die Grenze; ihre einzige Kriegsthat aber scheint ein geschickt ausgeführter Rückzug gewesen zu sein, als sie an der jenseitigen Mündung eines Thales einen Haufen Basutos erspäht hatten. Natal und die britischen Kolonisten überhaupt werden dem Kriege wahrscheinlich fern bleiben, da der oberste Häuptling der Basutos, Moschesch, erklärt hat, daß der Einfall über die Grenze Natals ohne sein Wissen und gegen seinen ausdrücklichen Befehl, die Person und das Eigenthum aller Engländer zu achten, geschehen sei, und da es aus genaueren Nachforschungen sich noch gar nicht erwiesen hat, daß ein Angehöriger der Kolonie Natal ermordet oder in seinem Besitzthum geschädigt worden ist. Vielmehr haben die Basutos einige von ihnen weggenommene Wagen sofort wieder herausgegeben, als dieselben für einen englischen Besitzer reklamirt wurden. Der ganze Grimm der Kaffern scheint sich ausschließlich gegen den holländischen Freistaat zu richten.

Amerika.

Newyork, 26. August, Abends. Die Konvention des Staates Mississippi, — welcher der Präsident Johnson unterdessen einen telegraphischen Glückwunsch wegen ihrer zum Wiedereintritt in die Union gemachten Fortschritte gesandt und die Wiederherstellung der Habeaskorpus-Akte so wie die Zurückziehung der Truppen in naher Zukunft versprochen hat — bestimmt den zweiten Oktober als den Tag der Kongreß- und Beamten-Wahlen; die Secessions-Erklärung hat sie widerrufen und alle mit der Konstitution der Vereinigten Staaten nicht im Einklange stehende Gesetze aufgehoben. Ferner hat sie an den Präsidenten ein Gesuch gerichtet, daß er Jefferson Davis amnestiren möge. — Die demokratische Konvention von Pennsylvanien hat sich bedingungsweise für die Politik Herrn Johnson's erklärt, sie verlangt Maßregeln, um dem Süden sofortige Vertretung im Kongresse zu verschaffen, ihn vor dem Stimmrecht der Neger zu bewahren und der „Ermordung" oder Bestrafung irgend welcher Individuen durch Militärgerichte Einhalt zu thun. An der Rebellion betheiligt gewesene Personen, welche das Land zu verlassen wünschen, müssen zur Erwirkung eines Passes ein besonderes Gesuch einreichen.

Die Gerüchte, daß in Bälde eine neue Anleihe Seitens der Regierung bevorstehe, sind officiell bestätigt worden. — Wie der „Herald" angiebt, hat Herr Gallado den Präsidenten um die Erlaubniß gebeten, ein nicht förmliches Kondolenz- und Glückwunschschreiben des Kaisers Maximilian zu überreichen, welches Gesuch jedoch abgeschlagen worden sei, weil der Präsident die Existenz eines mexikanischen Kaiserreichs nicht anerkenne. — Der Dampfer „Shenandoah" setzt seine Seeräubereien fort; es werden wieder sechs Barken und Wallfischboote namhaft gemacht, die er zerstört und eine fernere Anzahl solcher, die er gegen Verschreibungen freigegeben hat. — Fast am Ende einer Fahrt von San Francisco nach Portland (in Maine) hat der Dampfer „Brother Jonathan" am Kap Lincoln Schiffbruch gelitten. Zwei- bis dreihundert Passagiere hatte er am Bord, und mit Ausnahme von fünfzehn sind alle umgekommen.

— Die „Wiener Abendpost" bringt folgende Privatkorrespondenz aus Chinahuapan, 25. Juli: „Ich schreibe Ihnen heute unter dem trüben Eindrucke, den uns der Verlust des allgemein geliebten Rittmeisters Grafen Kurzrock noch lange Zeit hinterlassen wird. Gestern waren es acht Tage, daß Graf Kurzrock mit seiner kleinen Heldenschaar von Zacatlan nach St. Francisco und Ahuacatlan zu der ihm befohlenen Demonstration aufbrach. Er hatte 8 berittene Ulanen unter Lieutenant Sega, 12 mit Stutzen und 40 mit Piken und Pistolen bewaffnete Ulanen zu Fuß, unter den Befehlen des zweiten Rittmeisters Grafen Sternberg, dann 90 Indianer der Zacatlaner Ruralgarde bei sich, als ein heftiges Feuer der Dissidenten (!) die ritterlichen Führer verleitete, den Handschuh aufzunehmen. Mit dem ganzen Ungestüm jugendlicher Kampflust nahm Graf Kurzrock St. Francisco unter dem Feuer der Guerillas, und obgleich ihn schon hier die feige Ruralgarde bis auf 20 Mann verließ, so eilte er dennoch siegesmuthig weiter, nahm mit seiner kleinen stark erschöpften Schaar Ahuacatlan und befestigte sich in der Kirche. Bald zeigte ihm die immer wachsende Schaar der Dissidenten die Gefährlichkeit der Situation, die noch wesentlich dadurch verschlimmert wurde, daß jene das Schiff der Kirche vom Thurme aus beherrschten und schließlich die Kirche in Brand steckten. Nur ein verzweifelter Entschluß konnte Rettung bringen. Nach einigen kräftigen Worten an seine Tapfern umarmte Graf Kurzrock den Rittmeister Grafen Sternberg, indem er ihm zuflüsterte: „Nous sommes perdus, tombons en Autrichiens!" — dann stürmte er mit den Seinigen aus der Kirche; während einer halben Stunde wüthete der heftigste Kampf um dieselbe, theuer verkaufte die Heldenschaar Leben und Freiheit. Die beiden Führer fielen gleichzeitig, Graf Sternberg mit einer Kugel im Schenkel, Graf Kurzrock in der rechten Brust von einer durchdringenden Kugel getroffen, welche sofort seinen Tod herbeiführte; 15 todte und 18 blessirte Ulanen und über 40 todte und blessirte Dissidenten deckten den Kampfplatz, und ohne Führer mußte sich endlich das tapfere Häuflein der zehnfachen Uebermacht ergeben. Die Gefangenen wurden sofort nach Paparta geschafft, während die Blessirten zurückgelassen wurden. Dem Oberlieutenant Grafen Metternich wurde am 21. die Freude zu Theil, die Verwundeten aufzufinden: den Rittmeister Grafen Sternberg, Kadetten Grafen Meraviglia und zehn Soldaten. Lieutenant Sega hatte sich, obwohl im Schenkel verwundet, mit drei Berittenen am 19. glücklich durchgeschlagen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. September.

— Ueber die Postkonvention zwischen Rußland und Preußen theilt ein Petersburger Korrespondent dem „Nord" Einzelnheiten mit, die der „Staatsanzeiger" reproducirt; der „Nord" schreibt: Die Konvention ist am 10. August von den Herren Tolstoi und Laube einerseits und Graf Redern und Herrn Philipsborn andererseits unterzeichnet worden. Die neue Konvention macht, wie der Korrespondent berichtet, mehrere nicht unwichtige Aenderungen in dem früheren Postreglement und schafft Mängel ab, die zu gerechten Beschwerden Veranlassung gegeben haben. Der Preis für das Versenden von Zeitschriften und anderen Drucksachen unter Kreuzband ist sehr mäßig angesetzt, nämlich 2 Kop. S. für ein Gewicht von 7½ Unzen (3¼ russ. Loth entsprechend) und für den Transit durch das preußische Territorium in andere Länder bestimmter Sendungen wird 1 Kop. gezahlt. Um das Versenden russischer Zeitschriften und Journale ins Ausland zu erleichtern, ist den Abonnenten jetzt gestattet, unabhängig von dem Berliner Zeitungs-Komtoir sich direkt an die Redaktionen der in Rußland erscheinenden Zeitschriften zu wenden. Es bleibt den Subskribenten übrigens unbenommen, auch den früheren Weg durch das Zeitungs-Komtoir einzuschlagen. Das Porto für alle nach Preußen und anderen Staaten Deutschlands adressirten Briefe ist auf 14 Kop. S. herabgesetzt, das frühere Porto von 20 Kop. jedoch für unfrankirte Briefe beibehalten, um das Publikum zum Frankiren derselben zu bewegen.

— Der „Nadwislanin" beklagt sich über die Verdeutschung der Ortsnamen in Westpreußen. Wir bemerken dazu, daß sich dieselbe vorzugsweise auf Ortschaften bezieht, die vor Jahren deutsche Namen getragen haben, später umgetauft worden sind. Ein anderer Grund für die Verdeutschung kann wohl nicht gesucht werden, außer etwa noch der, daß einzelne polnische Namen für die deutsche Zunge wirklich unaussprechbar sind. Dem Besitzer eines Gutes, dessen Namen er weder richtig aussprechen noch schreiben kann, sollte man es nicht verdenken, wenn er einen anderen Namen wünscht. Dem Polen macht die deutsche Benennung selten Schwierigkeit.

— [Theater.] Gestern erhielten wir einen Vorgeschmack unserer diesjährigen Oper durch den Vortrag einiger Arien, womit Herr Borkowski uns in sehr wohlthuender Weise unterhielt. Das Organ unseres neuen Bassisten ist sehr ausgiebig und klangvoll, auch von bedeutender Tiefe. Sein Vortrag ließ eine gute Schule erkennen; alle drei Piecen wurden mit stürmischem Beifalle aufgenommen. Uebrigens ist Herr Borkowski nicht identisch mit seinem hier vor einigen Jahren engagirten Namensvetter.

— Morgen Abend beginnt der Physiker Herr Boettcher seine Abendunterhaltungen im hiesigen Theater, und zwar mit der brillanten Darstellung einer Nordpol-Expedition, eines Gegenstandes, für den augenblicklich das Interesse auch anderweit in hohem Grade angeregt ist. Sonntag wird, wie wir hören, Herr Böttcher das architektonische London und die malerischen Ufer des Mittelmeeres zeigen. Es bedarf für diese wahrhaft lehrreichen und genugsam gewürdigten Darstellungen keiner Anpreisung.

— Die von uns gemeldete, andererseits bezweifelte Verhaftung des Dr. Williger durch unsere Polizei ist eine Thatsache. Dr. W. ist aber nicht, wie vielfach vermuthet wird, identisch mit dem Individuum, das hier unter dem Namen Heinrich Schwarz verschiedene Schwindeleien ausgeübt hat. Dieser Schwarz wird bereits seit April d. J. in öffentlichen Blättern als Gauner verfolgt. Er soll aus Ostpreußen sein, und

---

Komm heute Nachmittag wieder und erzähle mir etwas mehr von dem Feldzuge. Willst Du?"

Wilhelm willigte gern ein.

„Aber was ich sagen wollte: wenn ich Dich recht verstanden habe, so bist Du noch nicht entlassen, sondern nur auf Urlaub — wie kommt's denn, daß Du nicht in Uniform bist?"

„Ich glaubte, es wär' Euch weniger traurig, wenn ich nicht in Uniform käme?"

„Nein, nein, komm Du nur diesen Nachmittag in Uniform."

Als Wilhelm am Nachmittag erschien, war er wirklich in Uniform mit der weißen Armbinde, den Säbel an der Seite, die Unterofficiers-Tresse am Kragen und auf der Brust drei Ehrenzeichen, worunter dasjenige der ersten Klasse. Es war wirklich ein Zeichen zarter Rücksicht und tiefer Bescheidenheit gewesen, daß er am Vormittage nicht so auftrat. Aber auch den Kolon traf er verändert: derselbe saß wieder bei dem Feuerheerd, seine Pfeife rauchend und mit einem so erheiterten Gesicht, als sei ihm eine Last vom Herzen genommen. Auch Karoline sah munterer aus, indem sie mit der Bereitung des Kaffee's beschäftigt war.

Wie sich Wilhelm vor den Alten stellte, fuhr dieser wie von einem Zauberstab berührt von seinem Sessel auf und stotterte: „Was — — Donner — wetter — was ist das?"

Karoline mußte den Topf auf den Tisch setzen, um mit einer süßen Befriedigung auf den Liebling ihres Herzens zu blicken.

„Drei Ehrenzeichen?" rief der Kolon.

Bescheiden sagte Wilhelm: „Zwei haben fast Alle, die den Krieg mitgemacht haben, das dritte verdanke ich dem Glück, welches mir besonders günstig gewesen ist."

„Und auch Unterofficier?"

„Es waren manche Unterofficiere geblieben oder verwundet, und so mußte ich in der letzten Zeit als solcher eintreten. Wäre Fritz am Leben geblieben, so wär' er auch so zurückgekommen, und eben darum mochte ich heut Morgen nicht so vor Euch treten."

Es bedurfte einiger Zeit, bevor sich Wüstenfeld von seinem Erstaunen erholen konnte, und erst, als die ausgegangene Pfeife wieder angezündet war und Karoline eine Tasse mit Kaffee vor ihn gesetzt hatte, konnte er sich hinreichend zurechtfinden, um ein ordentliches Gespräch in Gang kommen zu lassen. Er sagte: „Ihr habt also, wie mir der Pastor in der Kürze erzählt hat, den Dänen aus Schleswig-Holstein herausgejagt? Es wundert mich, daß er nicht besser sich zur Wehre gesetzt hat."

„Er konnte gegen die Zündnadelgewehre und gezogenen Kanonen nicht aufkommen."

Wüstenfeld erkundigte sich genauer nach diesen Kanonen, und was er davon hörte, klang ihm, wie ein Mährchen. „Anno 13—15", sagte er, „schossen unsere Kanonen auf höchstens 1800 Schritt, wo's aufs Treffen ankam; aber was Du da sagst, das geht ja über die Möglichkeit."

„Ich kann Euch ein Beispiel erzählen, das ich selbst mit angesehen habe. Weil wir nicht weit von der Batterie standen, in der mein Bruder jetzt als Ober-Feuerwerker dient, so bekam ich einen Tag Urlaub ihn zu besuchen. Es waren schwere Geschütze, die am Alsensund aufgestellt waren, dies ist aber der Meeresarm, der die Insel Alsen vom Lande trennt, und er mag durchschnittlich 2000 Schritt breit sein. Etwa eben so weit in die Insel hinein lag ein großes Gehöfte oder Landgut, und die Dänen mochten da Fourage verwahrt haben, denn es kamen und gingen viel Fuhrwerk. Wie ich so da mit meinem Bruder stand, kam ein Infanteriemajor angeritten, um sich die Sache zu besehen, oder auch um den Hauptmann von der Batterie zu besuchen; er sprach viel mit diesem und guckte dabei immer nach der Insel hinüber, auf einmal sagte er: Herr Kamerad, hätten Sie denn nicht Lust, das Ding da drüben in Brand zu schießen? — O ja, sagte der Hauptmann, aber das hat noch Zeit, es läuft mir nicht fort. — Bald darauf mußte der Hauptmann fort, weil ihn der Dienst anderswohin rief, und er übergab den Befehl über die Batterie meinem Bruder, indem er sagte: Schicken Sie immer von Zeit zu Zeit eine Kugel hinüber, damit die Dänen merken, daß wir nicht schlafen. Damit ging er fort, der Major aber blieb noch immer, und es war, als könnte er sich gar nicht von dem Ding da drüben losmachen. Da sagte mein Bruder: Herr Oberstwachtmeister, es wäre Ihnen wohl ganz recht, wenn wir einmal drauf hin hielten. Gewiß, sagte der Major, es wäre mir sehr recht. Darauf richtete mein Bruder ein Geschütz, und als der Kanonier losgefeuert hatte, setzte er sein Fernglas ab und sagte: Er sitzt nicht! Darauf änderte er den Aufsatz ein wenig, ließ abermals losfeuern und sagte, als er das Glas absetzte: Diesmal sitzt er! Nein, sagte der Major, er sitzt nicht! Ja, sagte mein Bruder, er sitzt! Und richtig, gleich darauf stieg eine kleine Rauchwolke hervor, und nach zehn Minuten stand das Gehöfte in Flammen, die Leute und Wagen aber sah man davonstieben, als wenn sie der Wind wehte."

„Und das war auf viertausend Schritt?"

„Auf mehr als viertausend Schritt. Ich habe gehört, daß sie bis auf sechstausend Schritt Treffschüsse gehabt haben."

„Es ist über die Möglichkeit! Ich sehe wohl, ich bin der Welt zu alt geworden. Aber erzähle mir doch auch etwas, wo Du selbst mit dabei warst." (Schluß folgt.)

führt auch den Namen Stuart oder Stuhradt. Hier trat er als Schachtmeister auf und führte einen Betrug mittelst eines gefälschten Sparkassenbuchs aus Landsberg a. d. W. aus.

— [Bauliches.] Der schon seit einigen Jahren projektirte Bau eines Thurmes resp. Glockenstuhles auf der evangelischen Garnisonkirche soll jetzt zur Ausführung kommen. Derselbe wird in seinen innern Theilen, dem Glockengerüste rc. aus Eisen bestehen und bereits in diesen Tagen durch den Maurermeister Herrn Wührmann sen. in Angriff genommen.

— Der Halteraum vor unserm Bahnhofe wird gegenwärtig dadurch vergrößert, daß der an der Südseite befindliche Gartenzaun um circa 8 Fuß eingerückt wird, wodurch es den Droschken ermöglicht wird, den Fußgängern einen freien Weg zu lassen.

X. Gnesen, 7. September. Am vergangenen Montage hat der Propst W. aus Modliszewko eine dreimonatliche Gefängnißstrafe im hiesigen Gerichtsgefängnisse angetreten. Den Thatbestand seiner Bestrafung bildete eine Predigt, welche er einer sogenannten Kompagnie, aus andächtigen Katholiken bestehend, die vor zwei Jahren einer alten Gewohnheit gemäß den hiesigen berühmten St. Georg-, (Wojciech-) Ablaß besuchte, beim Verlassen der Stadt zum Abschiede auf der hiesigen Vorstadt Grzybowo auf einem aufgestellten Tische hielt und in welche er Politik hineinwebte. In der ersten Instanz wurde er freigesprochen. Der Staatsanwalt appellirte aber und erlangte in zweiter Instanz ein verurtheilendes Erkenntniß. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde zurückgewiesen. Angeklagter wird von allen Konfessionen bedauert. Die Denunciation soll von einer moralisch sehr gesunkenen Person ausgegangen sein. — Am 12. d. Mts. wird durch einen Regierungs- und einen Baurath, überhaupt durch die gesammte Baukommission, die Besichtigung der projektirten Chausseebaulinie von hier nach Rogowo und dann weiter nach Znin und Schrimm vorgenommen werden. Der Bau dieser Linie soll zunächst in Angriff genommen werden.

∾ Schneidemühl, 6. September. Des Eisenbahn-Bauprojekts Kolberg-Schneidemühl-Posen ist in dieser Zeitung zu wiederholten Malen gedacht worden. Steht auch die Verwirklichung desselben nicht in nächster Aussicht, so darf man doch hoffen, daß gedachte Tour in Kürze einen Telegraphen erhalten wird. Die Einrichtung desselben auf der ganzen Tour ist dadurch bereits erleichtert, daß man aus Pommern her den Telegraphen schon bis Jastrow hat. Diesen Umstand würdigend, haben hiesige Handlungshäuser bei unsern Kommunalbehörden den Antrag gestellt, geeignete Schritte wegen Vollendung der fraglichen Telegraphen-Einrichtung zu thun. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung dem Antrage zugestimmt und denselben dem Magistrat zugehen lassen, der, wie anzunehmen ist, die Angelegenheit jetzt zu der seinigen machen dürfte.

Gewerbliches.

B. Zu den gewerbfleißigsten Städten von Deutschland gehört die uralte Stadt Meißen an der Elbe. Ihre Porzellanfabrik ist die älteste in Deutschland, nimmt für Kunsterzeugnisse noch heute eine der ersten Stellen ein und ist in manchen Zweigen noch unübertroffen, z. B. in der blauen eingebrannten Malerei. Meißen ist dabei bevorzugt durch die vortreffliche Thonerde, die in seiner nächsten Nähe in unerschöpflichem Vorrathe gefunden wird; der dort vorkommende Feldspath ist mehr wie irgend ein anderer für die Verarbeitung zu Porzellanerde geeignet. Sehr viele Fabriken, z. B. die schlesischen (Altwasser, Waldenburg u. s. w.) versorgen sich von Meißen aus mit dem Rohstoffe für ihre Fabrikate. Dadurch ist der Waarentransport auf der Meißener Zweigbahn, welche von Coswig aus von der Leipzig-Dresdener Bahn abgeht, ein so enormer, daß diese kurze Strecke pro Meile die höchsten Erträge der ganzen Leipzig-Dresdener Bahn liefert. Außer der Porzellanfabrik, welche jetzt von der Albertsburg in eine Entfernung von einer Viertelstunde von Meißen (in's Tribisch-Thal) verlegt worden ist, liefert der mineralogische Reichthum der Umgegend noch das vorzüglichste Rohmaterial für die Darstellung von Chamottsteinen, woraus die praktischsten und elegantesten Oefen hergestellt werden. Das Material dieser Chamottöfen ist so feuerfest und haltbar, daß jedes Heizungsmaterial dafür verwendet werden kann, namentlich auch Torf, Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks. Der Chamott-Stein ist ein künstliches Fabrikat, eine Mischung, die im gemahlenen Zustande bereitet und nachher gebacken wird. Der dazu verwendete Thonmergel wird in der erforderlichen Weichheit, Porosität und Geruchlosigkeit allein bei Meißen gefunden und ebenfalls verwendet, um Wasserfilter, Butter-, Käse-, Fleisch-, Wein- und Wasserkühler ohne Eis für jeden Hausstand darzustellen.

Während die eisernen Oefen eine sehr trockene Hitze verbreiten und schnell erkalten, die Kachelöfen dagegen nur langsam heizen, finden diese Uebelstände bei den neuen Chamottöfen nicht statt; dieselben heizen schnell, verbreiten eine angenehme Wärme, halten lange nach und brauchen fast gar nicht von Ruß gereinigt zu werden, da derselbe vollständig verbrennt, aus welchem Grunde auch eine bedeutende Ersparniß an Brennmaterial stattfindet.

Diese Chamottöfen sind rund und werden in 3 verschiedenen Dimensionen (von 13 bis 19 Zoll Durchmesser) angefertigt; sie bestehen aus dem Feuerungstheil und 5 oder 6 auf einander zu setzenden Zügen, deren jeder mit zwei Eisen- oder Messingreifen eingefaßt und ungefähr 7 bis 10 Zoll hoch ist; ferner aus einem separaten Chamotte-Einsatz, worin der Rost liegt. Sie sind ferner mit Thür und Aschekasten versehen, auch lassen sich dabei Wärme- und Kocheinrichtungen anbringen. Als Vorzüge dieser Oefen kann noch angeführt werden, daß sie sich durch ein gefälliges Aussehen auszeichnen, leicht und ohne Kosten aufzustellen sind, und ganz einfach dadurch gereinigt werden, daß man mit Stroh, wobei die Heizthüre offen stehen bleiben muß, den Ruß ausbrennt.

Diese Oefen empfehlen sich ferner durch ihren billigen Preis, indem sie in bisquit (unglasirt) oder glasirt, weiß, halbweiß, gelb, mit und ohne Koch-Einrichtung in 3 Dimensionen, im Preise von 10 bis 18 Thalern abgelassen werden.

Der Inhaber dieser in großartiger Ausdehnung eingerichteten Fabrik, deren Oefen für Stubenheizung von dem königl. sächsischen Ministerium des Innern patentirt sind (im Juni 1865), ist Herr F. Kollrepp jun. Seine Thätigkeit erfreut sich einer allseitigen Anerkennung und wird durch steigenden Absatz seiner Fabrikate nach allen Richtungen hin belohnt.

Angekommene Fremde.

Vom 8. September.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski nebst Frau aus Gola, v. Potworowski aus Karmin, v. Kurnatowski aus Dusin, Kaufmann v. Chrzanowski aus Thorn, Ober-Baurath Moore aus Berlin, Rentier Götzmann aus Dresden.

SCHWARZER ADLER. Expedient Chmielinski aus Breslau, Probst Klinger aus Krakau, Frau Gutsbesitzerin v. Sepolowska aus Krerowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Saenger aus Lubowko, Sasse aus Neudorff und Jouanne aus Malinie, Oberamtmann v. Saenger aus Stettin, Subdirektor Hartmann aus Berlin, die Kaufleute Reyß aus Wiersen, Luttge aus Düren, Fredeking aus Danzig, Huldschiner und Schultz aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szuldrzynski aus Szeniki und v. Moszczenski aus Jeziorki, die Gutsbesitzer v. Radonski aus Krzeslice, v. Swinarski aus Oporowo, v. Gabrzelski aus Zdzirska und v. Gozimirski aus Chobsko, Fürstl. Domänendirektor Molinek aus Reisen, Rendant Emmel aus Stenszewo, Kaufmann Seidt aus Prag, Kreisrichter Hausläutner aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Girsch aus Breslau, Cohn, Hartmann und Oppermann aus Berlin, Lieutenant Grosik aus Schleswig, Stud. phil. Schwanek aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Bürger Slupski aus Radlowo, Brenner Schultz aus Miloslaw, die Gutsbesitzer Wichlinski aus Unia und Skoraszewski aus Wysoka.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Weil jun. aus Lissa und Stempel aus Burg, Bäckermeister Beese nebst Familie aus Birke.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten **Oktober, November, Dezember pr. Januar, Februar und März d. J.** bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne, und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder:

Nr. 669. 2409. 2412. 2414. 2419. 2431. 2432. 2442. 2446. 2452. 2465. 2466. 2469. 2476.
2488. 2492. 2496. 2502. 2505. 2511. 2512. 2514. 2515. 2517. 2526. 2527. 2528.
2535. 2560. 2566. 2592. 2606. 2607. 2609. 2610. 2612. 2613. 2614. 2616. 2630.
2635. 2636. 2637. 2641. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648 2652. 2659. 2660.
2671. 2672. 2678. 2684. 2685. 2692. 2696. 2698. 2706. 2711. 2713. 2717. 2721.
2722. 2724. 2725. 2726. 2734. 2737. 2738. 2739. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745.
2747. 2749. 2750. 2753. 2756. 2757. 2762. 2772. 2778. 2783. 2790. 2796. 2812.
2824. 2828. 2829. 2830. 2836. 2837. 2847. 2851. 2853. 2859. 2860. 2864. 2866.
2868. 2869. 2871. 2875. 2879. 2880. 2881. 2886. 2888. 2891. 2892. 2893. 2894
2895. 2897. 2900. 2902. 2939. 2943. 2954. 2993. 3015. 3023. 3035. 3043. 3048.
3049. 3067. 3082. 3097. 3102. 3110. 3122. 3146. 3157. 3172. 3187. 3207. 3220.
3226. 3230. 3235. 3254. 3278. 3282. 3298. 3306. 3312. 3328. 3332. 3382. 3389.
3411. 3415. 3420. 3424. 3425. 3427. 3428. 3443. 3454. 3455. 3469. 3485. 3488.
3490. 3493. 3499. 3515. 3516. 3525. 3536. 3541. 3549. 3585. 3596. 3601. 3602.
3603. 3605. 3621. 3638. 3671. 3680. 3700. 3703. 3719. 3720. 3731. 3738. 3740.
3741. 3747. 3754. 3761. 3812. 3845. 3858. 3895. 3898. 3917. 3933. 3947. 3952.
3955. 3971. 3974. 3975. 3982. 3996. 4017. 4027. 4036. 4042. 4054. 4057. 4059.
4061. 4068. 4069. 4094. 4095. 4112. 4125. 4153. 4157. 4162. 4166. 4169. 4172.
4193. 4195. 4211. 4236. 4237. 4241. 4242. 4243. 4255. 4273. 4283. 4285. 4312.
4346. 4376. 4384. 4390. 4414. 4434. 4444. 4454. 4457. 4458. 4494. 4504. 4531.
4537. 4538. 4551. 4556. 4571. 4572. 4578. 4596. 4598. 4600. 4601. 4613. 4614.
4637. 4651. 4656. 4668. 4671. 4674. 4679. 4680. 4681. 4684. 4704. 4709. 4717.
4721. 4726. 4734. 4736. 4739. 4757. 4758. 4768. 4778. 4779. 4780. 4781. 4782.
4804. 4813. 4822. 4828. 4846. 4851. 4856. 4860. 4880. 4889. 4897. 4906. 4915.
4918 4933. 4939. 4940. 4942. 4964. 4974. 4976. 4979. 4993. 4997. 5003 5004.
5007. 5017. 5023 5034. 5045. 5046. 5047. 5061. 5062. 5064. 5085. 5095. 5099.
5103. 5104. 5105. 5106. 5107. 5115. 5122. 5124. 5136 5154. 5155. 5156. 5165.
5175. 5199. 5201. 5205. 5206. 5207. 5217. 5221. 5239. 5242. 5243. 5244. 5252
5256. 5263. 5265. 5273. 5274. 5285 5290. 5296. 5304. 5307. 5310. 5326. 5335.
5408. 5413. 5425. 5428. 5433. 5441. 5451. 5455. 5457. 5459. 5467. 5469. 5482.
5493. 5494. 5499. 5501. 5505. 5506. 5511. 5527. 5533. 5545. 5546. 5558. 5560.
5576. 5579. 5580. 5607. 5612. 5614. 5629. 5630. 5633. 5643. 5649. 5665. 5672.
5679. 5680. 5687. 5689. 5697. 5704. 5713. 5718. 5741. 5742. 5743. 5754. 5774.
5780. 5783. 5798. 5803. 5804. 5815. 5816. 5823. 5826. 5829. 5839. 5848. 5854.
5859. 5860. 5863. 5866. 5867. 5869. 5878. 5879. 5884. 5887. 5891. 5895. 5897.
5908. 5912. 5918. 5924 5925. 5927. 5934. 5944. 5946. 5950. 5955. 5956. 5979.
5982 5986. 5993. 5996. 5997. 5999. 6002. 6018. 6021. 6025. 6026. 6027. 6038.
6046. 6047. 6049. 6050. 6059. 6061. 6063. 6064. 6067. 6068. 6069. 6074. 6075.
6076. 6086. 6088. 6089. 6090. 6095. 6098. 6100. 6102. 6107. 6108. 6115. 6117.
6119. 6123. 6128. 6131. 6132. 6133. 6136. 6138. 6145. 6148. 6149. 6152. 6153.
6154. 6156. 6157. 6161. 6162. 6165. 6170. 6171. 6173. 6179. 6183. 6195. 6196.
6212. 6213. 6215. 6216. 6218. 6223. 6225. 6226. 6227. 6238. 6242. 6245. 6246.
6249. 6251. 6253. 6255. 6264. 6267. 6269. 6274. 6284. 6301. 6306. 6307. 6325.
6328. 6335. 6341. 6342. 6344. 6346. 6347. 6348. 6350. 6355. 6357. 6359. 6360.
6364. 6372. 6384. 6385. 6390. 6391. 6401. 6403. 6408. 6411. 6413. 6417. 6419.
6421. 6423. 6425. 6432. 6437. 6438. 6444. 6448. 6449. 6451. 6455. 6460. 6463.
6465. 6470. 6471. 6472. 6485. 6487. 6488. 6516. 6518. 6530. 6533. 6538. 6555.
6557. 6564. 6565. 6574 6576. 6577. 6582. 6587. 6588. 6590. 6593. 6594. 6595.
6599. 6604. 6609. 6612. 6613. 6623. 6624. 6626. 6638. 6640. 6641. 6644. 6648.
6652. 6653. 6658. 6659. 6660. 6663. 6672. 6679. 6684. 6687. 6689. 6692. 6695.
6697. 6701. 6713. 6715. 6720. 6721. 6724. 6727. 6730. 6733. 6734. 6744. 6750.
6752. 6753. 6759. 6765. 6767. 6770. 6776. 6781. 6786. 6789. 6793. 6797. 6799.
6800. 6802. 6805. 6809. 6813. 6836. 6838. 6842. 6846. 6847. 6849. 6852. 6856.
6857. 6862. 6864. 6865. 6880. 6882. 6883. 6884. 6885. 6888. 6899. 6902. 6903.
6904. 6907. 6912. 6916. 6918. 6919. 6930. 6931. 6937. 6943. 6947. 6951. 6952.
6955. 6959. 6960. 6962. 6965.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt nicht eingelöst worden, sollen **am 25. Oktober d. J. und folgende Tage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Lokale der Pfandleihanstalt, Schulstraße Nr. 10.** öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 13. Juli 1865.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung, zu Rogasen.

Das dem Rentier **Wilhelm Ebers** gehörige, zu **Szczytno** sub Nr. 3. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 15,321 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1865.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Rentier **Wilhelm Ebers,** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 22, Mai 1865.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie.

Wydział I.

Nieruchomość do kapitalisty **Wilhelma Ebersa** należąca, w **Szczytnie** pod Nr. 3. położona, oszacowana na 15,321 tal. 15 sgr. 10 fen. wedle taxy, mogącéj być przeżaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 20. Grudnia 1865.

przedpołudn. o godz. 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznej, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomy posiedziciel kapitalista **Wilhelm Ebers** zapozywa się niniejszém publicznie.

Rogoźno, dnia 22. Maja 1865.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen werden wir und zwar im Dienstgelasse des Steueramts zu **Stenszewo**

am 15. d. Mts.

um 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Rosnowo-Hauland** zwischen Posen und Stenszewo an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlages vom 1. Januar 1866 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Stenszewo zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registraturzimmer) und bei dem Steueramte zu Stenszewo von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 3. September 1865.

Königliches Haupt-Steueramt.

Polizeiliches.

Den 6. September c. im Volksgarten gefunden: Ein Paar graue Glacée-Handschuhe.

Die Stelle eines **Schächters, zweiten Kantors** und **Vorlesers** der **„Thora"** ist bei der hiesigen Gemeinde vom 1. November d. J. ab vakant. Qualificirte Persönlichkeiten, welche mit einer angenehmen Stimme begabt und gute Vorbeter sind, können sich melden.

Gnesen, den 3. September 1865.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

Schulstellen-Verkauf.

Sonntag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr werden die dem Humanitätsverein in der Neuen Betschule gehörigen 6 Stellen: Nr. 117., 129., 136., 137., 141. und 157., ferner in der Alten Betschule Nr. 91., und eine Frauenstelle in der Hohen Neuen Schule, an Ort und Stelle verkauft.

Der neue Kursus zur Vorbereitung zum Examen für den einjährigen Militärdienst und zum Fähndrichexamen, so wie der Kursus für die, welche sich dem Subalterndienst widmen wollen, beginnt **Donnerstag den 14. Septbr.**

Posen, den 7. September 1865.

Dr. Hugo Wentzel,
Friedrichsstr. Nr. 24.

Liverpool & London.

Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir Herrn

C. L. Arndt in Posen

zum Agenten der Gesellschaft ernannt haben.

Posen, den 7. September 1865.

Die General-Agentur.
C. J. Cleinow & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Liverpool & London.

Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836, in Preussen concessionirt 1863.

Die Gesellschaft nimmt vor **preussischen Gerichtshöfen** als Beklagte Recht.

Grundkapital . . . . Pfd. St. 2,000,000 = $13^{1}/_{3}$ Million Thaler.

Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt.

Betrag des baar eingezahlten Capitals und der Reserven ultimo 1864: Thlr. 21,415,621. 21.

Einnahme pro 1864 . . . . Thlr. 7,605,053. 10.

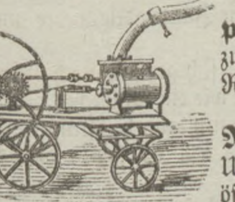
Dividende pro 1864: 40 Procent.

A. **Feuerversicherung**. Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu **möglichst billigen und festen** Prämien.

B. **Lebensversicherung.** Die Gesellschaft schliesst Versicherungs-Verträge **mit** oder **ohne** Antheil am Gewinn auf den **Lebens-** und auf den **Todesfall, Kinder-** und **Alters-Versorgungen** sowie **Leibrenten** gegen billige und feste Prämien unter den liberalsten Bedingungen.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur bereitwilligen Hülfeleistung bei deren Abfassung und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich die

Agentur Posen
C. L. Arndt, St. Martin 25.



Die Posener Kompost-Fabrik empfiehlt sich zur billigsten und nicht störenden Reinigung von Gruben.

Comptoir: **Sapiehaplatz Nr. 7.,** Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr geöffnet.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Den Herren Gutsbesitzern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf der am 18. und 19. September in **Glogau** stattfindenden Ausstellung **Lokomobilen** und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacke** und **Düngervertheiler** in meinen **bekannten** und **bewährten** Konstruktionen ausstellen werde. Selbe sind alle in meiner Fabrik in **Buckau** bei Magdeburg gebaut und auf der neulich stattgehabten **großen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Dresden allein mit der großen goldenen Medaille prämiirt worden.** Kataloge sende gratis.

J. D. Garrett, Breslau, Tauenzienstaße 6b.

Münz-Versteigerung in Berlin.

Montag, den 23. Oktober Vorm. von 10 Uhr ab soll eine reiche Sammlung sehr werthvoller Münzen und Medaillen in Gold, Silber u. Bronce gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde versteigert werden. Kataloge sind bei dem Unterschriebenen, bei Herrn **Wesener,** Haackschermarkt 1. und in Leipzig bei **Fr. Voigt** zu haben.

Th. Müller, k. Aukt.-Kommissarius für Bücher u. Kunstsachen, Georgenstr. 29.

Brennholzverkauf.

Bei dem Förster **Waldow** im **Radojewoer Walde,** $1^{1}/_{4}$ Meile von **Posen,** wird täglich Birken-Stubbenholz à 2 Thlr. 7 Sgr. pro Klafter inkl. Anweisegeld verkauft.

Auf dem Dominium **Lopuchowo** bei Murr. Goslin ist guter Correns- und Probsteier-**Saatroggen** pro Scheffel 5 Sgr. über den höchsten Posener Marktpreis zu verkaufen.

Zahnarzt H. Vogel
aus Berlin
wird **Dienstag den 12. d. M.**
in **Posen** bestimmt eintreffen und alles Nähere alsdann bekannt machen.

Wegen Verzugs werden gut erhaltene **Mah.-Möbel** rc. Bergstr. 6., Parterre links, verkauft.

Spiritus-Brennerei!

Durch Einführung einer mir eigenthümlichen, sehr wichtigen Verbesserung der bisher üblichen **Maisch- und Hefeverfahren,** welche keinerlei Aenderung oder Anschaffung von Geräthen rc. erfordert, erbiete ich mich, jeden **Brennerei-Betrieb so einzurichten, daß ganz bedeutend höhere Spiritus-Erträge, als bisher, aus derselben Quantität Material erzielt werden, wobei Honorar nur nach erwiesenem Mehrertrage beanspruche.**

Auch übernehme die Leitung von Brennereien gegen Tantième.

A. Bandholtz,
praktischer Techniker für Brennereiwesen.
Gnesen. Posener Vorstadt Nr. 380.

A. Wunsch,
Breitestraße 18.

empfiehlt

Getreidereinigungs-Cylinder neuester Konstruktion **à 17 Thlr.**

Arfen und **Mühlen** mit eisernem Werke; **alle Sorten Handsiebe** zu möglichst billigen Preisen.

Für Geometer u. Gutsbesitzer!

Zwei Polarplanimeter sind billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Pensilvanisches
Petroleum,
unverfälscht,
à **Quart 8 Sgr.** empfiehlt **unter Garantie der Echtheit**
Adolph Asch,
Schloßstraße **Nr. 5.,** unweit des Marktes.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Die im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegenen, zur Grafschaft **Przygodzice** gehörigen Vorwerke:

1) **Kociemba** und **Strugi**, enthaltend circa

Morgen	□Ruthen	
35 Morgen	163 □Ruthen	Hof und Baustelle und Unland,
18	75	Gärten,
1392	85	Acker,
498	24	Wiesen,
74	54	Hütungen,
2668	147	Karpfenteiche,
in Summa 4688 Morgen	8 □Ruthen,	

nebst Fischereibetrieb;

2) **Przygodzice** mit **Klein-Wysocko**, enthaltend circa

Morgen	□Ruthen	
35 Morgen	78 □Ruthen	Hof und Baustelle und Unland,
41	143	Gärten,
2225	49	Acker,
935	155	Wiesen,
413	18	Hütungen,
in Summa 3651 Morgen	93 □Ruthen,	

nebst Brennerei- und Brauerei-Betrieb;

3) **Zembcow**, enthaltend circa

Morgen	□Ruthen	
27 Morgen	166 □Ruthen	Hof und Baustelle,
8	107	Gärten,
1310	140	Acker,
251	32	Wiesen,
15	35	Wege 2c,
in Summa 1613 Morgen	120 □Ruthen,	

nebst Ziegeleibetrieb,

sollen im Wege der Submission von Johanni 1866 ab auf 12 Jahre, also bis Johanni 1878 verpachtet werden.

Die Vorwerke Strugi, Przygodzice und Zembcow liegen an der Chaussee von Kalisch nach Breslau, die Vorwerke Kociemba und Klein-Wysocko ¼ Meile von dieser Chaussee entfernt, sämmtliche Vorwerke liegen circa ¼ bis 1 Meile von Ostrowo, 11 Meilen von Breslau, 14 Meilen von Posen, 3 Meilen von Kalisch, nur Kociemba etwa 1¾ Meilen von Ostrowo und ¼ Meile von der schlesischen Grenze.

Zur Uebernahme der Pachtung

ad 1. ist ein Kapital von 15,000 Thlr.,
ad 2. " " " " 12,000 "
ad 3. " " " " 6,000 "

erforderlich und finden nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche sich über dessen Besitz, so wie über ihre Befähigung auszuweisen vermögen.

Die Gebäude und Grundstücke können besichtigt, auch die Pachtbedingungen nebst Karten 2c. bei dem unterzeichneten Rentamt eingesehen werden.

Pachtbewerber belieben ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift:

Submissionsgebot auf die Vorwerkspacht .....

unter Beifügung einer Bietungskaution von

ad 1. 4000 Thlr.,
ad 2. 2000 Thlr.,
ad 3. 1000 Thlr.,

mit in Cours stehenden Staatspapieren

bis zum 1. November d. J.

bei dem unterzeichneten Rentamt abzugeben, oder portofrei einzusenden.

Die Verpachtung der obigen Vorwerke kann indessen nach Lage und Beschaffenheit der zu denselben gehörigen Grundstücke auch in der Art erfolgen, daß das Vorwerk **Kociemba** für sich besonders verpachtet und das Vorwerk **Strugi** nebst dem Fischereibetriebe den unter 2. gedachten Nutzungen zugelegt wird.

In diesem Falle würde die Pachtung ad 1. enthalten

Morgen	□Ruthen	
6 Morgen	114 □Ruthen	Hof und Baustellen und Unland,
9	87	Gärten,
697	177	Acker,
305	123	Wiesen,
16	149	Hütungen,
in Summa 1036 Morgen	110 □Ruthen,	

und die Pachtungen ad 2. aus den Vorwerken **Przygodzice, Strugi** und **Klein-Wysocko**, bestehen:

Morgen	□Ruthen	
64 Morgen	127 □Ruthen	Hof und Baustellen und Unland,
50	141	Gärten,
2919	137	Acker,
1128	56	Wiesen,
470	103	Hütungen und
2668	147	Karpfenteiche,
in Summa 7302 Morgen	171 □Ruthen,	

nebst Fischerei-, Brennerei- und Brauereibetrieb. Den Pachtbewerbern bleibt überlassen, die Submissionsgebote dem entsprechend alternativ abzugeben und diesen an Stelle der obigen Bietungskautionen eine solche von resp. 1000 Thlr. und 5000 Thlr. beizufügen.

Przygodzice, den 22. August 1865.

Fürstl. Radziwillsches Rentamt der Grafschaft Przygodzice.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Arbeit, Bauarbeit, wie Reparaturen der Schlossermeister **Ernst Wildegans** aus Berlin.

Echt Hamburger

Rauchfleisch

empfing und empfiehlt in **schöner Waare**

H. G. Wolff, Wilhelmsstraße Nr. 17.

Frischen **fetten geräucherten Aal** empfingen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Große süße ungarische Weintrauben

empfiehlt

Isidor Appel,
neben der königlichen Bank.

Die **erste Sendung echter**

Teltower Rübchen

empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Lotterie-Loose verk. u. vers. billig ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

„Stadt-Wappen,"

eine

neue Sorte Rauch-Tabak.

Die auf dem Gebiete der Industrie als praktisch bewährten Engländer haben es mit Erfolg unternommen, eine **neue Sorte Rauchtabak** zu fabriziren, welche — **„aus kleinen Holz- oder Thonpfeifen geraucht,"** — auf eine viel billigere Weise **denselben Genuß** gewährt, als die im Preise jetzt so sehr gestiebenen **Cigarren.**

Im Besitz der zur Fabrikation dieses Rauchtabaks nothwendigen **englischen Maschinen** haben wir zu demselben Zwecke einen **Rauchtabak** hergestellt, welchen wir unter dem Namen

„Stadt-Wappen"

dem verehrten Publikum in zwei Sorten:

1) zum Preise von **12 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1** u. **2 Sgr.**) in **Buntdruck-Etiquett;**
2) zum Preise von **8 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1** u. **2 Sgr.**) in **Schwarzdruck-Etiquett**

zum geneigten Versuche empfehlen.

Berlin, im Juli 1865.

Wilhelm Ermeler & Co.

Nach heutiger Veränderung der Mieths-Verhältnisse ist der einzurichtende Laden (nebst etwaigem Zubehör), so wie die gut eingerichtete Wohnung im 2ten Stock nicht **zum 1. Januar 1866**, sondern schon **zum 1. Oktober c. zusammen oder einzeln** zu vermiethen.

Näheres **Wilhelmsplatz Nr. 12.** beim Eigenthümer.

St. Martin 60. ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, vom 1. k. M. ab für 200 Thlr. zu verm.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen Ritterstraße Nr. 13

Neuestraße, Wilhelmsplatz oder Wilhelmsstraße wird ein **Laden,** möglichst geräumig, zu miethen gesucht und um Angabe unter ***M.*** in der Expedition dieser Zeitung ersucht.

Mühlenstr. Nr. 5b.
sind die Stallgebäude zum Abbruch zu verkaufen. Näheres beim Maurermeister **Wegner.**

Wilhelmsplatz 8., 1. Etage ist ein elegantes neu möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein praktischer Wirthschafts-Inspektor beider Landessprachen mächtig, im gesetzten Alter, unverheirathet, wünscht zum 1. Oktober c. auf einem größeren Gute in der Provinz placirt zu werden, da derselbe dann erst von seinen jetzigen Verhältnissen entbunden wird. Abschrift der günstigsten Atteste liegt in der Expedition dies. Zeit. zur gef. Einsicht.

Ein gut empfohlener **Hausdiener** findet den 1. Oktober c. ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Posener Zeitungs-Expedition unter ***Z. E.***

Eine ältere **Wirthschafterin,** welche die Milchwirthschaft, die Federviehhaltung, die Schweinezucht und Küche versteht, findet am 1. Oktober eine Anstellung auf dem Dominium **Chwalkowo** bei **Kröben.** Hierzu gehörige Anmeldungen sind an die Dominialverwaltung zu **Chwalkowo** bei **Kröben** zu adressiren.

v. Poncet.

Einen **Lehrling** sucht der Apotheker ***G. Schubarth.*** Posen.

Ein **Schlosserlehrling** wird gesucht vom Schlossermeister ***E. Wildegans,*** Wilhelmsstr. 9a.

Für mein **Möbel- und Spiegelgeschäft** suche ich vom **ersten Oktober** ab **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. ***S. Jacob Mendelsohn.***

Aufforderung.

Alle uns noch rückständigen Zahlungen bitten wir bis spätestens den 20. d. M. in der Wohnung, gr. Ritterstr. 14. zu leisten.

Gebrüder Fiegel.

Verloren

eine goldene **Busennadel** mit Granaten besetzt, auf dem Wege von der Louisenschule nach dem Neustädtischen Markt. Der Finder erhält eine angemessene Vergütigung Mühlenstr. 20. zwei Treppen rechts.

Auf dem Wege von der Wallischeibrücke durch die Wasserstraße nach der königl. Louisenschule ist ein kleines goldenes Medaillon, mit der Photographie eines ältlichen Herrn, an einer Korallenschnur, verloren gegangen. Der Finder erhält gegen Rückgabe desselben in dem Färbereiladen des Herrn **Sieburg** eine angemessene Belohnung.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 10. September Turnfahrt nach **Moschin.** Abfahrt früh halb 10 Uhr mit dem Güterzuge.

Der Vorstand.

Preuß. Lotterie-Loose,
1/1, 1/2, 1/4 im Original versendet allerbilligst ***Albert Näfe*** **in Breslau,** Friedrich-Wilhelmsstr. 73.

Bäder Landeck

in Schlesien, 6. September 1865.

Allen denjenigen Herrschaften, welche bei der so anhaltend schönen, warmen Witterung die Bäder Landecks zu besuchen und im **„Burggraf"** oder **„Hôtel de Pologne"** zu wohnen wünschen, offerire ich vollständig möblirte Stuben, mit einem auch zwei kompletten Gebett Betten für wöchentlich 1, 1½, 2, 3 Thaler, gebe 2, 3 reine Handtücher pro Woche auf jedes Gebett Bett und verlange auch für die Bezüge nichts. Meine Besitzung liegt in einem schönen großen Garten, dem Kursaal gradeüber zwischen beiden Bädern. **E. Hübner** im „Burggraf" zu **Landeck Bad** in Schlesien.

Im südlichen Stadttheile wird eine geräum. möbl. Stube für zwei Herren zum 1. Oktober gesucht. Adresse ***A. O. 15.*** in der Exp. d. Z.

Allgemeiner Konsumverein „Posen".

Die Konstituirung des Vereins ist in der Generalversammlung vom 5. d. M. erfolgt. Beitrittserklärungen nehmen entgegen die unterzeichneten Mitglieder des provisorischen Vorstandes

Generalagent **G. Jablonski,** Schloßstr. 2.
Lehrer **Gräter,** Halbdorfstr. 7.
Strohhutfabrik. **Hahn,** St. Martin 78.
Kaufmann **Kreugel,** kl. Ritterstr. 9.
Buchdruckereifaktor **Lange,** Wilhelmspl. 8. (Merzbach'sche Buchdruckerei.)
Kaufmann **E. Malade,** Friedrichsstr. 19.
Roßarzt **Martin,** St. Martin 15.
Oberpostsekretär **Przybylski,** St. Martin 25/26.
Redakteur **Dr. Waldstein,** Wilhelmspl. 4. (Vormittags 10—12 Uhr.)

Consum-Verein.
Sonnabend 8 Uhr Abends **Vorwahl** des Vorstandes.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵב

Karten u. **Briefbogen** zu **Neujahrswünschen** in **höchst geschmackvoller Ausführung,** das **Neueste** in der Art, **billig** bei

H. J. Sussmann,
Markt Nr. 80.

מחזורים

Festgebete der Israeliten

mit Uebersetzung von ***Dr. Sachs, Dr. Letteris, Fürstenthal*** u. s. w., sowie **alle anderen Sorten hebräischer Gebet- und Erbauungsbücher** sind sowohl in **Pracht-** als in **einfachen Einbänden** in reicher Auswahl zu **bedeutend ermäßigten Preisen** vorräthig bei

H. J. Sussmann,
Markt 80.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10. Sept., Vormitt. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonntag, 10. Sept., Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 10. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. Herr Konsistorialrath Schultze. 9 Uhr: Predigt. Derselbe.

Freitag, 15. Sept., Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 10. Sept., Vorm. 10 Uhr: Herr Div. Prediger Lic. Strauß.

Evang. luther. Gemeinde. Sonntag, 10. Sept., Vormitt. 9½ Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe.

Freitag, 15. Sept. 7½ Uhr Abends: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 1. bis 6. Sept.:
getauft: 7 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 5 männliche, 4 weibliche;
getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Elisabeth Freiin v. Krosigk mit dem Kammerherrn Freiherrn Adolph von und zu Gilse in Poplitz, Frl. Natalie Goldschmidt in Bad Salzungen mit dem Prediger Robert Palmié in Elbing, Frl. E. Schmölder in Rheidt mit dem Gesandschafts-Prediger Leipoldt in Rom, Frl. M. Miegel mit Hrn. Aug. Großkreuz in Alt-Landsberg, Frl. Clara Ebel mit dem Fabrikbesitzer Aug. Strobach in Treuenbrietzen, Frl. E. Riechers mit dem Hülfsprediger Mathis in Berlin.

Todesfälle. Prem.-Lieutenant a. D. F. v. d. Osten (aus Greifenberg i. P.), aus dem Hause Witzmitz, in Potsdam. Frau Clara v. Plüskow in Rehsau i. Ostpr. Major Kunkel v. Löwenstern in Siegburg, ein Sohn des Rittergutsbesitzers Schlinzigk in Schenkendorf bei Guben.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns allen Verwandten und Freunden und sagen ihnen herzliches Lebewohl.

Posen, den 7. September 1865.

Leopold Heilbronn.
Johanna Heilbronn geb. Remak.

Kellers Sommertheater.

Freitag. Gastspiel des Fräulein **Laura Schubert.** Extravorstellung à 7½ Sgr. **Flotte Bursche.** Operette in 3 Bildern von Suppé. — Frink — Frl. Schubert. — Vorher: **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. — Hierauf. Lebendes Bild: **Schach-Matt.** In 2 Abtheilungen.

Sonnabend. Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert. Jugend muß austoben.** Lustspiel in 1 Akt von Angely. Nina Seltengrün — Frl. Schubert. **Die Zillerthaler in Erdmannsdorf.** Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller. Kathi — Frl. Schubert. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonnabend den 9. Sept., Abends 7 Uhr:

Erste Soirée

brillant. Darstellungen,

verbunden mit erläuternden Vorträgen.

1. Die wunderbare Polarwelt.
Eisberge, Schneesturm, Nordlichte, Sonnenkronen. Jagd auf Wallfische, Eisbären u. s. w.

2. Franklin's Nordpolarfahrt,
dessen und seiner 136 Gefährten Schicksal und schreckliches Ende.

3. Skulpturen-Gallerie.
Gruppen und Büsten in greifbarer Plastik und wunderbarer Schönheit. Alsdann:

Soirée fantastique.

Das Originellste aus dem Reiche der geheimen Magie und optischen Zauberei,

bestehend in einem Potpourri jokoser Phantasiegebilde mit urkomischen Verwandlungen, so wie reizender kaleidoskopischer Bouquets, die bei sonnenglanzähnlicher Beleuchtung in den prachtvollsten Farben erscheinen, und alsdann in ein neckisches Linienspiel sich auflösen.

1. Loge und Sperrsitz 10 Sgr. Parterre 7½ Sgr. 2. Loge 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. — Kinder zahlen 1. Loge 5 Sgr. Parterre 4 Sgr. und 2. Loge 2½ Sgr.

Billets zur 1. Loge und Sperrsitz à 8 Sgr. sind in Herrn Beely's Konditorei bis Abends ½6 Uhr zu haben.

A. Boettcher, **Physiker.**

Volksgarten.

Sonnabend den 9. September

Auftreten

des Turnerkönigs Herrn **Berger.**

Außerdem:

großes Konzert

vom Musikkorps der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (5.) unter der Direktion des Musikmeisters Herrn **Arbeiter,**

so wie

großartige elektro-bengalische

Pracht-Illumination.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. September 1865. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Roggen, flau.			Loko	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$
Loko	$42\frac{3}{4}$	$42\frac{3}{4}$ B	September	$14\frac{5}{24}$	$14\frac{5}{24}$
September	$42\frac{5}{8}$	$42\frac{3}{4}$ B	April-Mai	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
April-Mai	$46\frac{1}{2}$	$46\frac{3}{4}$	Fondsbörse: still.		
Spiritus, flau.			Amerikaner	$72\frac{1}{4}$	72
Loko	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$	Staatsschuldscheine	$89\frac{5}{8}$	$89\frac{5}{8}$ B
September	$14\frac{5}{8}$	$13\frac{23}{24}$	Neue Posener 4%		
April-Mai	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{5}{8}$	Pfandbriefe	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{3}{4}$ B
Rüböl, still.			Polnische Banknoten	$80\frac{5}{8}$	$80\frac{1}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 8. September 1865. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Weizen, unverändert.			**Rüböl,** still.		
Septbr.-Oktbr.	$61\frac{1}{2}$	$61\frac{1}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Oktbr.-Novbr.	$62\frac{1}{2}$	62	April-Mai	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{5}{8}$
Frühjahr	$65\frac{1}{2}$	$65\frac{3}{4}$	**Spiritus,** unverändert.		
Roggen, matt.			Septbr.-Oktbr.	14	14
Septbr.-Oktbr.	$42\frac{3}{4}$	$42\frac{3}{4}$	Oktbr.-Novbr.	14	14
Oktbr.-Novbr.	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{3}{4}$	Frühjahr	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Frühjahr	$46\frac{3}{4}$	$46\frac{7}{8}$			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäftsversammlung.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Septbr. Wind: NNO. Barometer: $28\frac{4}{8}$. Thermometer: früh 14° +. Witterung: schön.

Die gestrige Preissteigerung für Roggen hat nicht viel Haltbarkeit bewiesen; die höchsten gestrigen Preise wurden nicht wieder erzielt. Mit Waare ging es heute still. Gekündigt 17,000 Ctr. Kündigungspreis $42\frac{5}{8}$ Rt.

Rüböl ist heute recht flau gewesen. Anerbietungen zeigten sich sehr reichlich und es wurde nur zu nachgebenden Preisen entsprechende Kauflust angelockt.

In Spiritus war der Verkehr heute beschränkt. Es fehlte nicht an Offerten, wohingegen die Käufer sehr rar waren. Preise haben denn auch merklich nachgegeben. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 13 23/24 Rt.

Weizen unverändert fest.

Hafer disponibel flau, Termine schwach behauptet. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 24 Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50—68 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 46¾ Rt. ab Bahn bz., defekter 41⅛ Rt. ab Kahn bz., 80/81pfd. pari gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, Septbr. 42¾ a 43⅛ Rt. bz. u. Br., 43 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 43¾ a ⅝ a ⅞ bz., 44 Br., 43¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 44¾ a ⅝ a ¾ bz. u. Gd., ⅞ Br., Frühjahr 47 a 46¾ a ⅞ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30—38 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 26 Rt., schles. 24 a ¼ Rt. ab Bahn bz., warthebr. 23 a ¼ Rt., sächs. 23¼ a ½ Rt. bz., Septbr. 24⅛ a 24 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 24⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 24¼ bz., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 25½ bz., Mai-Juni 26 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14 5/12 Rt. bz., ⅓ Br., Septbr. 14 5/12 a ⅙ a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14⅓ a ¼ a 7/24 bz., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 a 7/24 a ⅓ bz., Dezbr.-Jan. 14½ a ⅓ bz., April-Mai 14 5/12 a ⅓ bz.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ a ¼ Rt. bz., Septbr. 14 a 13⅞ a 11/12 bz. u. Gd., 14 Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14¼ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ a 5/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 14 5/12 bz., April-Mai 14 11/12 a ⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Mai-Juni 14 23/24 a 15 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert.

Berlin, 7. Septbr. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 1. bis 7. Septbr. die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000% nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

1. Septbr. 1865	14⅝ Rt.	ohne Faß.
2. „ „	14⅝—½ Rt.	
4. „ „	14½—5/12 Rt.	
5. „ „	14¼ Rt.	
6. „ „	14⅜—14 11/24 Rt.	
7. „ „	14⅓—14¼ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 7. Septbr. Wetter: schön. Thermometer: + 19° R. Barometer: 28" 4'''. Wind: O.

Weizen matter, loko p. 85pfd. gelber 56—62 Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 61¼, 61, 61⅜, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 62 bz., Frühjahr 66, 65¾ bz., Br. u. Gd.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 42—43½ Rt. bz., Anmeldungen 42⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 43¼, 43, 42¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44, 43¾ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 44¾, ½ bz., Frühjahr 47¼, 47 bz. (gestern Abend noch 47½ bz.).

Gerste, eine Ladung von Breslau abgeladen p. Conn. in Auktion 34 1/12 Rt. bz., ger. Oderbr. mit Auswuchs 30—33 bz.

Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen 102—102½ Rt. bz.

Rüböl wenig verändert, loko 14½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅜, ⅓ bz., 14 5/12 Br., April-Mai 14½ bz. u. Gd., ⅝ Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 bz., Novbr.-Dezbr. 14 Br., Frühj. 14⅝, ⅞ bz. u. Br.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 40,000 Qrt. Spiritus. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 7. Septbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Süd. Thermometer: früh 13° Wärme. Barometer: 28". — Bei wenig Zufuhren war die Stimmung am heutigen Markte etwas fester, und zeigte sich namentlich für Gerste in feiner weißer Waare lebhafte Nachfrage.

Weizen unverändert, p. 84 Pfd. weißer 64—70—75 Sgr., gelber 62—68—70 Sgr., feinster über Notiz, geringer (ausgewachsen) unter Notiz bez.

Roggen fester, p. 84 Pfd. 49—54 Sgr., feinster bis 55 Sgr. bez.

Gerste feine weiße gefragt, p. 74 Pfd. gelbe 35—36 Sgr., helle 37—39 Sgr., weiße 40—41 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten blieben gut gefragt, Winterrübsen 250—266 Sgr., Sommerrübsen 206—220 Sgr., Leindotter 185—205 Sgr., Winterraps, schles. 260—282 Sgr., galiz. 245—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein fester, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß wenig zugeführt, 14—16¾—18¾ Rt., roth schwache Kauflust, wir notiren 15—17 Rt., für hochf. 18 Rt. p. Ctr. und darüber zu bedingen.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 7. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 40¼ bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 40½ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 41 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 41½ Br., Febr.-März 42½ bz. u. Br., April-Mai 43½ bz. u. Br.

Weizen p. Septbr. 54 Br.

Gerste p. Septbr. 35 Br.

Hafer p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. Septbr. 125 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko 14 7/12 Br., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14¾ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅚ Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 11/12 Br. u. Gd., April-Mai 14¾ Br.

Spiritus wenig verändert, loko 14¼ Br., ⅙ Gd., p. Septbr. 14 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 13½ Gd., April-Mai 14 Gd.

Zink fest, auf 6⅔ Rt. gehalten. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 7. Septbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 17½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 18¾ Sgr. bis 1 Thlr. 27½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 9 Thlr. bis 9 Thlr. 15 Sgr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 22½ Sgr., Butter à Pfund von 9 Sgr. bis 10½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 7. Septbr. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 43½—51 Thlr., Gerste 34—46 Thlr., Hafer 24—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragter und höher bezahlt, Termine ohne Kauflust. Loko ohne Faß 15⅙ a ⅓ Thlr. Br. u. Gd., mit Faß 14 11/12 Thlr., Septbr. 14⅚ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14 11/12 Thlr. Oktbr. 15 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fester. Loko 14 Thlr. Br., Septbr.—Dezbr. 14 Thlr. bezahlt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 7. Septbr. Wind: NW. Witterung: klar. Morgens 11° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Alter Weizen im Preise gut behauptet, 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 57—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 60—62 Thlr. — Frischer Weizen 52—58 Thlr.

Roggen 120—123pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

s **Kirchplatz-Borny**, 4. Septbr. In sämmtlichen hiesigen Distrikten ist die Hopfenernte in vollem Gange. Dieselbe fällt in diesem Jahre sehr verschieden aus; denn während die vom Kupferbrande ergriffenen Plantagen in quantitativer und qualitativer Hinsicht, auch in Betreff der Farbe der Dolden viel zu wünschen übrig lassen, befriedigen die gesund gebliebenen Anlagen in jeder Beziehung. Die besten Gärten liefern einen vollen, die schlechtesten fast gar keinen Ertrag; durchschnittlich dürfte jedoch eine ⅔, wenn nicht ½ Ernte angenommen werden können. Das Kaufgeschäft befindet sich im dem ersten Stadium seiner Entwickelung. Gute Waare wurde in den letzten Tagen mit 50 bis 55 Thlr. pro Centner bezahlt, auch wurden einzelne Partien so gehandelt, daß für den Centner 5 Thlr. über den Preis gegeben werden, welcher sich bis zum 1. Dezember d. J. herausstellen wird. Auswärtige Käufer sind noch nicht anwesend.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. Septbr., Getreidemarkt. Weizen loko, besonders neuer 2—3 Thlr. niedriger; ab Auswärts stille. Pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 99½ Bankothaler Br., 99 Gd. Pr. April-Mai 107 Br., 106½ Gd., ruhig. Roggen loko stille, ab Danzig pr. April-Mai 76—77 bz. u. Br. Kaffee fest. Zink ruhig.

Paris, 7. Septbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Septbr. 114, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 115, 50, pr. Januar-April 116, 00. Mehl pr. Septbr. 49, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 50, 75, pr. Jan.-April 52, 50.

Amsterdam, 7. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine etwas fester, pr. Oktober 165, pr. März 176. Raps geschäftslos, flau.

Liverpool, 7. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Markt weniger lebhaft, aber Preise sehr fest.

Amerikanische 18¾, fair Dhollerah 13½, middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 10¾, Bengal 8½, Domra 13¼, Scinde 8¾, Egyptische 18.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Sept.	Nchm. 2	28" 2''' 50	+18°1	NNW 0-1	heiter. Cu.
7. „	Abnds. 10	28" 2''' 53	+12°6	NNW 0	ganz heiter.
8. „	Morg. 6	28" 2''' 76	+10°5	NNW 0-1	ganz heiter. Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Septbr. 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 6 Zoll.
„ „ 8. „ „ „ „ 3 „ 4 „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 7. Septbr. Kahn Nr. 4715, Schiffer Krzyzemski, von Stettin nach Neustadt mit Kohlen; Kahn Nr. 267, Schiffer Kukül, von Stettin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 6698, Schiffer Waier, und Kahn Nr. 612, Schiffer Halle, beide von Berlin nach Neustadt mit Gütern; Kahn Nr. 269, Schiffer Böse, von Berlin nach Posen mit Salz, und Kahn Nr. 250, Schiffer Michaelis, von Berlin nach Schrimm mit Salz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. September 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ B	
Staats-Anl. 1859	5	104⅞ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[96½ bz]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do. 1864	4½	100½ bz	[96½ G
Präm.St.Anl. 1855	3½	129½ B	
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	88 B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅝ bz	
do do	3½	87¾ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	84½ bz	
Märkische	4	96 B	
Ostpreußische	3½	— —	
do.	4	90½ bz	
Pommersche	3½	84¼ B	
do. neue	4	95⅞ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93¾ bz	
Schlesische	3½	89 bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82 B	
do.	4	90½ bz	
do. neue	4	90½ bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96⅛ bz	
Pommersche	4	95⅝ bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	95⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅝ bz	
Sächsische	4	97¼ bz	
Schlesische	4	97½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62¾ bz
do. National-Anl.	5	67⅝ G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	77⅛ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	81⅝ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48⅛ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	73 G
Italienische Anleihe	5	65¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74⅛ B
6. do.	5	91¼ B
Englische Anl.	5	93 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	56¾ bz
do. v. J. 1862	5	92⅛ G
do. 1864	5	97 G, engl. 95 G
do Pr.-Anl. 1864	5	88 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 71⅛ G kl 70¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	70¼ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91⅛ G
Amerik. Anleihe	6	72⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29⅝ etw bz u G
Dessauer Präm. Anl.	3½	105½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ bz (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	129½ G
Berl. Handels-Ges.	4	110 B
Braunschwg. Bank-	4	84 G
Bremer do.	4	118⅝ G
Coburger Kredit-do.	4	99 G
Danzig. Priv. Bk.	4	112 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ bz
do. Zettel-Bank	4	101¼ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅜ B
Dessauer Landesbk.	4	87 G
Disk. Komm. Anth.	4	100¼ bz
Genfer Kreditbank	4	42⅛ bz
Geraer Bank	4	106⅛ G
Gothaer Privat do.	4	102 etw bz
Hannoversche do.	4	94¼ G
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101⅛ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	25¼ bz
Norddeutsche do.	4	117¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	80½-⅜ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99 G
Posener Prov. Bank	4	102⅛ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149¾ bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	75 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100½ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 B
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ bz
Henckelsche Cred. B.	4	100¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ bz
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	99¼ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100¾ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81⅗ G
do. Lit. B.	3½	81⅜ G
do. IV. Ser.	4½	99¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	100 bz
Berlin-Hamburg	4	99¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	92¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	104 B
do.	4	92½ G
do. III. Em.	4	92¼ B
do.	4½	100⅛ B
do. IV. Em.	4	90⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100⅝ G [1865
Magdeb. Wittenb.	3	99¾ B 100¼
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz [B
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
do. conv.	4	95¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	100¼ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94¼ G
do. Litt. D.	4	94¼ G
do. Litt. E.	3½	82¼ bz
do. Litt. F.	4½	100¾ B
Oestr. Französ. St.	3	258 Anf 55 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	235-33½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98½ G
do. 1862	4½	98½ bz
do. v. Staat garant.	4½	101 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99 bz
do. II. Ser.	4	88¾ G
do. III. Ser.	4½	99¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99 bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98¾ B
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	43¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	127¼ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	201¾ bz
Berlin-Hamburg	4	149¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	209 bz
Berlin-Stettin	4	129 B
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	74⅛ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	143½ G
Brieg-Neiße	3½	86¾ bz
Cöln-Minden	4	220 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	55⅞ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5%
Galiz. C.-Ludwg.	5	89¾-90 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 bz
Magdeb. Halberst.	4	234 B
Magdeb. Leipzig	3	282½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ bz
Mecklenburger	4	76⅛ bz
Münster-Hammer	4	95 bz
Niederschles. Märk.	4	95½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	84⅛ B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73½-74¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172⅛ bz B154½ G
Oest. Franz. Staat.	5	111-10½-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	121¾-23 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77¼ bz
Rheinische	4	118¼ G
do. Stamm-Pr.	4	122 bz
Rhein-Nahebahn	4	27⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	94 G
Russ. Eisenbahnen	5	80¾ G
Stargard-Posen	3½	94 G
Thüringer	4	132½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅔ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ bz
Louisd'or	—	111¾ G
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 465¾ bz
Dollars	—	1. 12½ B
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th 30 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	161 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	121½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	34 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 7. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅛ bz
do. 2 M.	3	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	152¾ bz
do. do. 2 M.	4½	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6.23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅞ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	88⅛ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	111⅜ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	79¾ bz

Die Börse verkehrte heut in viel besserer Haltung und war im Ganzen recht fest; belebt und angenehm waren heut Lombarden, Galizier, Nordbahn, Oberschlesische und Rheinische. Preußische Fonds waren still, Wechsel belebt.

Zu der Berliner Omnibus-Gesellschaft haben die Zeichnungen schon begonnen und nehmen einen recht günstigen Fortgang.

Breslau, 7. September. Die Börse war in guter Haltung und bei mäßig belebtem Geschäft wurden die meisten Spekulationspapiere höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80½ G. Oestreich. Loose 1860 82 G. dito 1864 49 bz. dito neue Silberanleihe A. 73½ B. Amerikaner 72¼-⅜bz. u. B Schles. Bankverein 112½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 144 B. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171⅜ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 94 1/12 G. dito Priorit.-Oblig. 101 B. dito Obligationen Lit. E. 82¼ G. Oppeln-Tarnow. 77¼ G. Kosel-Oderberger 56 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 7. September. Abends. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft unbedeutend, die Haltung jedoch fester Kreditaktien 173, 50, Nordbahn 166, 80, 1860er Loose 88, 05, 1864er Loose 78, 45, Staatsbahn 178, 70, Galizier 193, 75.

Frankfurt a. M., 7. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die heutige Börse war unbelebt und die Haltung matt. Nach Schluß der Börse wurden Amerikaner bei fester Haltung zu 71 7/16 gehandelt; im Uebrigen war das Geschäft ruhig.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119⅝ B. Pariser Wechsel 95 B. Wiener Wechsel 108⅝ B. Finnländ. Anl. 87 B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87⅞. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71⅞. Oestr. Bankantheile 834. Oestr. Kredit-Aktien 186½. Darmstädter Bankakt. 226 Meininger Kreditaktien 101⅞. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117¼. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen Berbach 150 B. Hessische Ludwigsbahn 128¼. Darmstädter Zettelbank 253½. 1854er Loose 74½. 1860er Loose 81⅞. 1864er Loose 84¼. Badische Loose 52⅛ B. Kurhessische Loose 54⅞. Oestr. National-Anlehen 65⅞. 5% Metalliques 61¼. B. 4½% Metalliques 52⅞.

Hamburg, 7. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest, besonders für Friedrich-Wilhelm-Nordbahn. Geld blieb knapp. Russische Prämien-Anleihe 82½. Wetter sehr schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 66½. Oestr. Kreditaktien 79⅛. Oestr. 1860er Loose 80⅞. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117¾. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 72¼. Finnländ. Anleihe 85¾. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 64¾. Diskonto 4¼ B.

London, 7. September, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 89⅞. 1% Spanier 39¼. Sardinier 76. Mexikaner 24½. 5% Russen 91½. Neue Russen 93¼. Silber 60⅞ a 61. Türkische Konsols 49. 6% Ver. St. pr. 1882 68¼.

Der Dampfer „Etna" ist mit einer Baarfracht von 428,415 Dollars aus Newyork in Queenstown und der Bremer Dampfer „Bremen" mit 336,476 Dollars ebendaher in Southampton eingetroffen.

London, 7. September, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,701,735 (Zunahme 103,675), der Baarvorrath 14,322,275 (Abnahme 167,337) die Notenreserve 6,370,405 (Abnahme 247,404) Pfd. St.

Paris, 7. September, Nachmittags 3 Uhr. An heutiger Börse waren sämmtliche Effekten gefragt und die Haltung fest. Die 3% begann zu 69, 15, stieg bis 69, 35 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 32½. Italienische 5% Rente 66, 45 3% Spanier —. 1% Spanier. —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 417, 50. Kredit-mobilier-Aktien 818, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 468, 75.

Amsterdam, 6. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Die Börse war in matter Haltung.

5% Metalliques Lit. B. 79 15/16. 5% Metalliques 58 15/16. 2½% Metalliques 30 5/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62 13/16. Silberanleihe 68. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 39 13/16. 6% Ver. St. pr. 1882 71¼. Holl. Integrale 62 7/16. Mexikaner 23 13/16. 5% Stieglitz de 1855 85½. 5% Russen de 1864 96⅞.

Petersburger Wechsel 1, 51. Wiener Wechsel 106.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.